

Bote von der Ybbs.

Seitdruck:

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Ein Volk, ein Reich!

<p>Bezugspreis mit Postversendung:</p> <p>Ganzjährig S 14.60</p> <p>Halbjährig „ 7.30</p> <p>Vierteljährig „ 3.75</p> <p>Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p>Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.</p> <p>Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5-spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachsch. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen.</p> <p>Schluss des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.</p>	<p>Preise bei Abholung:</p> <p>Ganzjährig S 14.—</p> <p>Halbjährig „ 7.—</p> <p>Vierteljährig „ 3.00</p> <p>Einzelnummer 30 Groschen.</p>
---	--	---

Nr. 20

Freitag den 16. Mai 1930

45. Jahrgang

Ämtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

3. 1644.

Lärmen und Musizieren in Sommerfrischen und Kurorten.

Ueber Erlass der n.-ö. Landesregierung vom 20. April 1930, Z. L. A. 1/6a—10661, wird hiemit verlautbart, daß jede ungebührliche Erregung störenden Lärmes nach Artikel VIII, Buchstabe a, des Gesetzes vom 21. Juli 1925, B.-G.-Bl. Nr. 273, strengstens geahndet werden mußte. Hiezu gehört insbesondere das andauernde Klavier spielen bei offenen Fenstern, die Betätigung von Lautsprechern und Grammophons im Freien oder auch in Wohnungen, wenn die Lautstärke eine derartige ist, daß hiedurch die Nachbarn gestört werden.

Die Betätigung von Lautsprechern durch Händler und Erzeuger von Radiogeräten zu Reklamezwecken ist aber nur während der Geschäftsstunden und nur in einer solchen Tonstärke zu dulden, daß diese Apparate ausschließlich von Personen, die sich vor dem Geschäftslokale aufstellen oder an ihnen vorübergehen, mit einiger Deutlichkeit vernommen werden können.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 8. Mai 1930.

Der Bürgermeister:
A. Lindenhofner e. h.

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Parteiobmann Dr. Schürff sprach in Wien über die nächsten Aufgaben der Innenpolitik. Er führte darüber folgendes aus: Die großdeutsche Partei hat seit ihrer Gründung durch ihre positive Mitarbeit in der Bundesregierung, in den Landesregierungen und in den zahlreichen bundesstaatlichen Gemeindeverwaltungen bewiesen, wie ernst es ihr um die Gesundung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Oesterreich ist. Sie hat den Nachweis richtigen politischen Denkens, Willens und Könnens in jeder Richtung erbracht. Sie muß zu den unentbehrlichen aufbauenden politischen Kräften in Oesterreich gezählt werden. Die Partei steht heute fest verankert in der österreichischen Bevölkerung da. Für die nächste Zeit besteht die Notwendigkeit, die Wahlreform, die Abgabenteilung, die Arbeitslosenversicherung zu bearbeiten und zu den wichtigsten Fragen der Anleihe und zur Konsolidierung der Bundesbahnen Stellung zu nehmen. Bei Aenderung der Wahlordnung wünscht die Partei, daß die bestehende Ungerechtigkeit im zweiten Ermittlungsverfahren beseitigt wird. Im zweiten Ermittlungsverfahren ist die Wahlzahl viel größer als im ersten. Der Schädigung der kleinen Parteien durch den Proporz soll durch die Möglichkeit einer Koppelung begegnet werden. Die Bevölkerung wünscht eine Aenderung des Wahlrechtes im Sinne einer stärkeren Berücksichtigung ihrer Wünsche, denn sie sieht in dem jetzigen Zustand eine Verewigung der Parteidiktatur. Daher verlangt sie Reformen auf dem Gebiete der Wahlkreiseinteilung, der Listenänderung und der Koppelung. Bei der Lösung dieses Problems darf sie die Frage des Bestandes und der Bedeutung der Partei nicht außer acht lassen. Auf dem Gebiete der Sozialversicherung erscheint die Behandlung des Arbeitslosenproblems dringend nötig. Unklarheiten im Gesetz, mißbräuchliche Auslegungen haben die Zahl der unterstützten Arbeitslosen, die schon infolge des großen wirtschaftlichen Notstandes sehr hoch ist, noch bedeutend vermehrt. Die Wirtschaft ruft nach einer Entlastung, insbesondere um die Befreiung von jenen sozialen Lasten, die aus den für die Wirtschaft unerträglichen Beiträgen bestehen. Die Frage der Saisonarbeiter, der Wartefristen und der Jugendlichen sind die Hauptstreitfragen, deren Entscheidung raschestens zu suchen ist. Der Finanzausgleich zwischen Bund, Ländern und Gemeinden muß neu gesucht werden, weil das Abgabenteilungsgesetz zum Teil mit dem Jahre 1930 endet. Es wird seit Jahren scharf bekämpft, weil die schablonenhafte Verteilung der Abgabenertrags-

anteile ohne Rücksicht auf die Verschiedenheit der wirtschaftlichen und kulturellen Bedürfnisse erfolgte. Die besondere Bevorzugung Wiens ist das bekannte Musterbeispiel. Länder und Gemeinden kämpfen schwer um ihre wirtschaftliche Existenz und fordern daher mit Recht eine Erhöhung der Anteile und die Schaffung eines Hilfsfonds für jene notleidenden Gemeinden, die der Rechnungskontrolle unterliegen. Die Anleihe von 700 Millionen Schilling wird bereits für den nächsten Monat erwartet. Sie wird unsere Wirtschaft bei richtiger Verwendung außerordentlich befruchten. Insbesondere kommen in Betracht: Eisenbahnen, Kabel, Straßen, gewerbliches Kreditwesen, Hotelbaukredit. Es darf jedoch nicht übersehen werden, daß diese Investitionen infolge des Zwanges zur Zurückzahlung der Kredite auch eine langjährige Belastung darstellen. Daher die Forderung: Vorsichtige Verwendung für produktive Zwecke. Im weiteren Verlauf seiner Rede verlangte Dr. Schürff die Entpolitisierung der Bundesbahnen und forderte die Ernennung eines fachlich geeigneten Generaldirektors, Beseitigung personalwirtschaftlicher Schwierigkeiten und verschiedene andere Maßnahmen, die verbürgen, daß die Bundesbahnen in Ordnung eine Entwicklung nach aufwärts nehmen können.

Deutschland.

Im Hauptausschuß des Reichstages kam Abg. Doktor Reichert (deutschnational) auf die Feststellung des Arbeitsministers Dr. Stegerwald zu sprechen, daß zwölf Millionen Deutsche, also ein Fünftel, Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln erhielten. Die Zahlungen verteilen sich folgendermaßen: An Arbeitslose 4200 Millionen Mark, Invaliden- und Knappschaftskonten 3300 Millionen Mark, an Kriegsbeschädigte 2400 Millionen Mark, für Wohlfahrtspflege 1500 Millionen Mark, Unfallrenten 1000 Millionen Mark, Pensionäre 1000 Millionen Mark. Die Zuwendungen betragen also 13,9 Milliarden Mark im Jahre. Das sei die wichtigste Charakterisierung der gegenwärtigen Wirtschaftslage. Wenn Dr. Stegerwald eine „aktive Reallohnpolitik“ gefordert habe, so müsse darauf hingewiesen werden, daß die Arbeitnehmer in den letzten Jahren höhere Nominallöhne erhalten und durch den Rückgang der Lebensmittelpreise in eine bessere Lage gekommen seien, während sich in der gesamten Wirtschaft Verluste und Zusammenbrüche häuften. Wenn man die Preise der deutschen Industrie senken könnte, würden Landwirtschaft und Export anders dastehen als heute. Das könne nicht erreicht werden, wenn nicht auch die Lohnfrage zwecks Ueberwindung der Wirtschaftsnot angepaßt werde. Diese oben genannten Zahlen geben ein trauriges Bild von der Gesamtwirtschaftslage des Deutschen Reiches und von der Verfehltheit der heutigen Sozialpolitik.

Italien.

Aus Italien kamen in den letzten Tagen mehrere recht bedeutsame politische Kundgebungen. Außenminister Grandi hielt in der Kammer eine Rede, in der er die Reparationen besprach und recht deutlich jene Staaten anführte, die Italien Dank schulden. Er nannte Oesterreich, Bulgarien und Ungarn und sprach mit nicht zu verkennender Sympathie für Deutschland. Es liegt darin scheinbar eine Absicht, diese Staaten auf eine gemeinsame Linie zu bringen, was umso wahrscheinlicher ist, wenn man von Mussolinis Aeußerungen hört, daß er freundschaftliche Beziehungen zu Deutschland wünsche. Die Wege zu einer solchen Konstellation sind wohl noch weit dahin und besonders Oesterreich wird sich wohl kaum eine stärkere Bindung leisten können, jedoch scheinen Versuche in dieser Hinsicht nicht ganz in dem Bereiche des Unmöglichen zu liegen. Bezeichnend ist weiter Grandis Stellung zu den Friedensverträgen. Er erklärte u. a.: Die Bedingungen des europäischen Friedens sind nicht in einer abstrakten und einfachen Formel zu fassen, die sich beständig an die Erinnerungen an den Krieg knüpft, ob er gewonnen oder verloren worden ist. Verträge sind nicht ewig. Wenn man jedoch will, daß sie so lang als möglich bestehen, muß man sie mit der Zeit den neuen Bedürfnissen und neuen Wirklichkeiten anpassen. Diese Politik wird von der faschistischen Regierung seit acht Jahren befolgt und hat im Haag zu positiven Ergebnissen geführt. Sie wird mit Ausdauer und Ruhe fortgeführt werden. Die Län-

der, denen Italien das Pfand seiner Freundschaft gegeben hat, wissen, daß sie auf die Treue dieser Freundschaft zählen können. Eine von großem Machtgefühl zeigende Kundgebung hat Mussolini in einer Rede gegeben, die nur allzudeutlich gegen Frankreich gerichtet ist. Er führte u. a. aus, das italienische Volk wünsche nicht nur Wohlergehen, sondern fordere auch Ansehen und einen Platz in der Welt. Ich will Ihnen sagen, fuhr der Ministerpräsident fort, nicht bloß Ihnen, sondern dem italienischen Volk und sogar den Völkern jenseits der Grenze, daß wir nicht überstürzte Abenteuer suchen, aber wenn jemand einen Anschlag auf unsere Unabhängigkeit und unsere Zukunft verüben wollte, so weiß er noch nicht, bis zu welchem Grade der Temperatur ich das ganze italienische Volk bringen würde. Wenn jemand die Entwicklung der Revolution der Schwarzhemden bedrohen wollte, dann würde das ganze Volk, Greise und Kinder, Bauern und Arbeiter, bewaffnet oder unbewaffnet, eine einzige menschliche Masse und noch mehr, eine Feuerkugel sein, die gegen jedermann und überall hin geschleudert werden könnte.

Bulgarien.

Mit Bewilligung des Königs wird Ministerpräsident Ciaptshew mit Zankow die vor drei Monaten erfolglos abgebrochenen Unterhandlungen wegen Umbildung der Regierung wieder aufnehmen, um durch Einbeziehung der Gruppe Zankow ins Kabinett die erschütterte Einigkeit der Regierungspartei wiederherzustellen. Die Frage ist allerdings, ob Zankow jetzt geneigt ist, als Minister in ein neues Kabinett Ciaptshews einzutreten, da die Meinungen in seiner Gruppe über diese Frage auseinandergehen. Der sogenannte militärische Flügel der Gruppe beharrt auf der Forderung, daß Ciaptshew vom Ministerpräsidentium zurücktrete und daß die innere Wirtschaftspolitik Bulgariens grundsätzlich geändert werde. Ciaptshew will das Präsidium beibehalten und scheint das volle Vertrauen des Königs zu genießen.

Spanien.

Einige Generale und Würdenträger der Diktatur Primo de Rivera wollten die Regierung Berenguer stürzen und eine neue Diktatur errichten. Sie wurden jedoch an der Durchführung rechtzeitig verhindert und verhaftet. Der König beabsichtigt, baldigst eine liberale Regierung unter dem Vorsitz des ehemaligen Ministers Santiago Alba zu bilden, der während der Diktatur in Paris verbannt war, und mit dem Grafen Romanones als Landtagspräsidenten. In Madrid herrscht völlige Ruhe.

Großbritannien.

Bei der Erzkwahl in Westfulham wurde Sir Cyril Cobb (konservativ) mit 16.222 Stimmen gegen den sozialistischen Kandidaten gewählt, der 15.983 Stimmen erhielt. Der Wahlkreis war bisher in den Händen der Sozialisten. Dies ist die erste Niederlage, die die Arbeiterregierung seit ihrem Amtsantritt bei einer Erzkwahl erlitten hat. In den Kreisen der Labour Party wird zugegeben, daß das Ergebnis der Erzkwahl einen Schlag für die Partei bedeutet.

Ägypten — Großbritannien.

Die englisch-ägyptischen Verhandlungen sind abgebrochen worden. Nach dem Abbruch der englisch-ägyptischen Verhandlungen erklärten die ägyptischen Delegierten, es sei für sie unmöglich, auf den Sudan zu verzichten. Außenminister Henderson gab im Unterhaus eine Erklärung ab, in der es heißt, daß die englische Regierung nicht in der Lage sei, die ägyptische Forderung hinsichtlich des Sudans anzunehmen. Ein Weißbuch über die Verhandlungen werde vorgelegt werden. Auf Anfragen versicherte der Außenminister, daß nach dem Scheitern der Verhandlungen der status quo bleiben werde.

Britisch-Indien.

Der Kampf in Indien geht weiter und macht sich öfters auch trotz Gandhis Aufforderung in gewalttätigen Aufständen kund. Abbas Tnabji, der Nachfolger Gandhis, der nun auch von den Engländern verhaftet wurde, hat in der Vorausicht seiner Verhaftung eine Botschaft an die Nation diktiert, in der es heißt: In einem Monat ist es Gandhi gelungen, den Wunsch nach Unabhängigkeit in den Herzen von Millionen Söh-

Die heutige Folge ist 10 Seiten lang.

Unserer heutigen Folge liegt der Sommerfahrplan der Bundesbahnen bei!

nen Indiens zu erwecken. Es ist offenbar, daß keine Zwangsmaßnahme den Geist des Volkes bändigen kann. Es kann keinen Frieden in Indien geben, so lange die Freiheit nicht erreicht ist. Wir alle werden arbeiten und das Programm Gandhis mit unserem ganzen Eifer durchführen.

China.

Wie aus Nanking gemeldet wird, sind zwischen chinesischen Regierungstruppen und nordchinesischen Streitkräften schwere Kämpfe entlang der Lunghai-Eisenbahn, westlich des Ortes Hsichowfu, im Gange. Die Regierungstruppen sollen unter großen eigenen Verlusten zwei Städte eingenommen haben. Die Zahl der Verwundeten und Getöteten auf Seite der Regierungstruppen soll 7000 Mann betragen. 2000 Verwundete sind bereits in Nanking eingetroffen. General Tschiangkai-schek hat Nanking verlassen, um persönlich die Leitung der Offensive gegen die nordchinesischen Streitkräfte zu übernehmen. Er konnte aber auf dem Wege nach der Front nur bis Pengpu gelangen, wo er an der Weiterreise infolge der Kämpfe verhindert wurde.

50 Jahre deutsche Schularbeit.

Die Festversammlung des Deutschen Schulvereines Südmärk im großen Musikvereinsaal in Wien.

Im feierlichsten Gepränge konnte die große Jubiläumssammlung vor sich gehen. Vor Beginn hatte sich die Leitung des Vereines im kleinen Saal eingefunden und dort die hervorragendsten Ehrengäste empfangen. Bundesminister Prof. Dr. Janniker überreichte hier mit einer bedeutenden Ansprache die dem Obmann Doktor Gustav Groß, dem ersten Obmannstellvertreter Doktor Günther Berka, dem zweiten Obmannstellvertreter Dr. Erwin Barta und dem dritten Obmannstellvertreter Dr. Simon Binder von dem Bundespräsidenten verliehenen Auszeichnungen. Bundesminister Dr. Janniker stellte fest, daß damit dem Verein, der für die Allgemeinheit und für das deutsche Volk so viel geleistet hat, Ehrung und Anerkennung zuteil werde sowie den führenden Männern, welche rastlos, unermüdet und selbstlos den Verein geführt haben.

Die Feier setzte mit einem Orgelvortrag von August Schögl, einem begabten Schüler des Prof. Schütz ein, der Bachs Präludium und Fuge in C-Dur als würdige und machtvolle Einleitung brachte. Der Saal bot einen überaus feierlichen Anblick, insbesondere dadurch, daß die gesamten farbentragenden Körperschaften der deutschen Studentenschaft harrigten. In ihrer Mitte prangte das Banner des Deutschen Schulvereines Südmärk, das auf der einen Seite das Wappen des Vereines, auf der anderen das des Vereines für das Deutschtum im Ausland zeigt, dessen Verband Oesterreich der Deutsche Schulverein Südmärk ist. Unter den ungezählten Festgästen wären vor allem zu nennen: Bundeskanzler Dr. Johann Schober, die Bundesminister Dr. Janniker, Dr. Zuch, Dr. Hainisch, Doktor Slama, Bundesminister a. D. Dr. Czermak, Präsident des Nationalrates Dr. Waber, ferner die Dichter Dr. Franz Herold, Ginzkey und Hohlbauer sowie alle Damen und Herren der Leitung des Deutschen Schulvereines Südmärk.

Nachdem der Wiener Männergesangsverein unter der Leitung des Chormeisters Prof. Ferdinand Großmann „Meine Muttersprache“ von Engelsberg in gewohnt meisterhafter Art vorgetragen hatte, ergriff, von anhaltendem Beifall begrüßt, der Obmann des Deutschen Schulvereines Südmärk, Dr. Gustav Groß, das Wort. Der Redner wurde ebenso wie alle anderen Sprecher an bedeutsamen Stellen von starkem Beifall unterbrochen.

Bundesminister für soziale Verwaltung Dr. Janniker begrüßte den Verein im Namen des Bundespräsidenten und der gesamten Regierung und teilte mit, daß er soeben den Obmännern Anerkennung und Auszeichnung aussprechen und überreichen durfte. Der Gesandte des Deutschen Reiches Erzellenz Graf Lerchenfeld-Röfering überbrachte die Grüße und Glückwünsche des größten deutschen Staates und übernahm das Wort des Bundeskanzlers: „Ein Volk in zwei Staaten“. Der Rektor der Wiener Universität, Magn. Dr. Wenzel Gleispach, mit ganz besonderem Jubel begrüßt, sprach im Namen aller Hochschulen Oesterreichs. Der Vorsitzende des Vereines für das Deutschtum im Ausland, Gesandter a. D. Erzellenz Freiherr von dem Busche-Haddenhause, sprach für den von ihm geführten Verein und überreichte Dr. Groß die bronzene Plakette. Besonders schwungvoll schilderte Studienrat Dr. Karl Bell die Entstehung des Deutschen Schulvereines in Oesterreich und im Reich. In kurzen, ungemein tiefen und bezeichnenden Worten überbrachte Frau. Priv.-Doz. Dr. Marianne Thalmann die Wünsche und das Treugelöbnis für die in der Schularbeit stehenden Frauen. Der Abgeordnete des rumänischen Parlamentes, Rudolf Brandisch, welcher für die europäischen deutschen Minderheiten sprechen sollte, war leider durch plötzliche Erkrankung am Erscheinen verhindert. Hermann Braß, der Führer der Deutschen Nordmährens, ergriff für das gesamte Sudentendentschtum das Wort. Er sprach in überaus rührender und zu Herzen gehender Weise von den Leiden und in zuversichtlicher Art von der Arbeit zur Erhaltung des Deutschtums in der tschechoslowakischen Republik. Die beiden folgenden Chöre des Wiener Männergesangsvereines, das schlichte und erschütternde Tiroler Volkslied

von Andreas Hofers Abschied vom Leben sowie der Tiroler Nachtwache lösten in der restlos vollkommenen Wiedergabe stärkste Bewegung und Beifall aus.

Zum Schluß ergriff Obmann Dr. Groß noch einmal das Wort und dankte allen Erschienenen, gab der Hoffnung Ausdruck, daß nicht nur die Schularbeit, sondern das ganze deutsche Volk sich aufwärts entwickeln und endlich das Ziel erreichen werde: Ein Volk, ein Reich!

Die Orgel setzte ein, das Deutschlandlied brauste durch den Saal, die inorporierte akademische Jugend leistete mit gezieltem Schläger die Ehrenbezeugung.

*

Am 13. Mai, als Gründungstag des Deutschen Schulvereines, legte eine Abordnung, an deren Spitze Obmann Dr. Gustav Groß, Kränze am Grabe der Mitbegründer Engelbert Bernerstorfer und Prof. Viktor von Kraus im Wiener Zentralfriedhof nieder. Das gleiche geschieht in Gresten im Auftrage der Hauptleitung am Grabe des ersten Obmannes Dr. Moriz Weitlof, der dem Verein 25 Jahre vorstand, durch das Hauptleitungsmitglied Hofrat Ewert.

Abgeordneter Fahrner —

50 Jahre alt!

Am 7. Mai hat der Abgeordnete Anton Fahrner, Bürgermeister von Wieselburg, sein 50. Lebensjahr vollendet. Seit 17 Jahren ist sein Name unauflöslich mit dem Geschick der Gemeinde Wieselburg verbunden. Als er bei den Gemeinderatswahlen im Jahre 1913 an der Spitze der ersten nationalen Liste im 4. Wahlkörper kandidierte, eroberte seine Liste sämtliche Mandate in der Gemeindestube. Seither führt er als Bürgermeister mit fester Hand die Geschäfte der Gemeinde. Als ihn das Vertrauen seiner Mitbürger zum Bürgermeister berief, war dieser Ort keineswegs dem heutigen gleich. Seine erste Tat war die Eingliederung zweier Gemeinden, wodurch Wieselburg zu einem wirtschaftlich starken Markte wurde, den er in zielbewußter Arbeit zu einem aufstrebenden Ort des Erlauftales gemacht hat. Schon im Jahre 1913 gelang es seinem Einfluß, den Bahnbau Ruprechtshofen—Wieselburg in Fluß zu bringen. Ihm ist es zu danken, daß Wieselburg in der Kriegszeit, in der die Beschaffung von Lebensmitteln allerorten die größten Schwierigkeiten verursacht hat, einer der bestversorgtesten Orte des Bundesgebietes war. Aber auch in der Nachkriegszeit war es er, der durch seine Umsicht und Fürsorge die Approvisionierung des Bezirkes besorgte. Seinem Geiste danken wir die Pflasterung des Ortes, die Straßenbeleuchtung, das geschmackvolle, schöne Rathaus und die Wasserleitung. Ein reiches Arbeitsprogramm wurde mit Sparsinn und kluger Ermüdung des Möglichen verwirklicht. Es gibt keine gemeinnützige Körperschaft, der Fahrner nicht seine tatkräftige Unterstützung zuteil werden ließ. Als es galt, eine Turner- und Sängerkasse zu bauen, war Fahrner mit Rat und Tat dabei. Die äußeren Kennzeichen der Wertschätzung seiner Mitbürger prägte sich darin aus, daß er in den Ortsschulrat und Bezirksstraßenausschuß entsendet wurde und in den Jahren 1922 bis 1925 als Handelskammerrat über die Grenzen seiner Gemeinde hinaus die Belange des Handels- und Gewerbestandes vertrat. Seine rastlose Tätigkeit im Interesse der Gesamtheit konnte Fahrner schließlich auch im Nationalrat fortsetzen. Manche seiner im Sinne der Volksgemeinschaft für das Wohl aller Stände bedachten Anregungen wurden in Gesetzen verankert. In einer Zeit, wo Gesinnungswandel als politische Klugheit gewertet wurde, hat Fahrner seine deutsche Gesinnung hoch gehalten, für sie gearbeitet und gekämpft. Seine Gesinnung hat Wieselburg den Stempel aufgedrückt. Möge Fahrner noch lange Jahre zum Wohle der Gemeinde und des Volkes in unverminderter Kraft wirken.

Änderung der Reifeprüfungsvorschriften!

Im Verordnungsblatt des Bundesministeriums für Unterricht vom 13. Mai wird eine neue Vorschrift für die Reifeprüfungen an Mittelschulen verlaublicht. Die wesentlichste Änderung gegenüber der jetzt gültigen Prüfungsordnung besteht darin, daß an Stelle der von jedem Schüler geforderten „Matura-Hausarbeit“ eine wahlfreie Arbeit dieser Art tritt. Wer keine solche Hausarbeit abgibt, hat — neben den schriftlichen Klausurarbeiten, die ungefähr in dem gleichen Ausmaß wie bisher bestehen bleiben — eine mündliche Prüfung in drei Gegenständen abzulegen, die er sich selbst wählt; an Gymnasien und Realgymnasien muß sich aber unter diesen Gegenständen mindestens eine Fremdsprache befinden. Für Schüler, die eine Hausarbeit vorlegen, wird eine dieser drei Prüfungen durch ein Kolloquium über das Thema seiner Arbeit ersetzt. Die neue Prüfungsordnung bezieht sich auf alle vier Arten der Mittelschule: Gymnasien, Realgymnasien, Realschulen und Frauen-Oberschulen. Sie tritt mit dem nächsten Schuljahr in Kraft, so daß die ersten Reifeprüfungen nach dieser Ordnung im Juni 1931 stattfinden werden.

Kauft österreichische Waren!

Vertiliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* **Evang. Gottesdienst** findet statt in Waidhofen (altes Rathaus, Betfaal, Eingang Hoher Markt) am Sonntag den 18. Mai, abends 6 Uhr.

* **Großdeutsche Versammlung.** Am 31. Mai spricht im Saale des Hotels Inführ der großdeutsche Abgeordnete Dr. Hampel. Wir machen schon heute auf diese Versammlung aufmerksam.

* **Kirchenkonzert zu Ehren der „Mutter“ in der Zeller Pfarrkirche.** Am Freitag den 23. Mai um 6 Uhr abends findet in der Zeller Pfarrkirche die diesjährige Muttertagsfeier statt. Ausführende: Der Männergesangsverein Waidhofen a. d. Ybbs, der Schülerchor der Haupt- und Volksschule Waidhofen und der Volksschule Zell a. d. Y., Frä. Louise Krempel, Frä. Hertha Jung, Frä. Miki Stahrmüller, Herr Pattermann, Herr Rudolf Böcker und Herr Wolfgang Appel. Der Eintritt ist frei. Der Reingewinn aus dem Verkauf der Vortragsordnungen kommt bedürftigen kinderreichen Müttern von Waidhofen und Zell zugute.

* **Männergesangsverein — Gauprobe.** Sonntag den 18. Mai 1930, nachmittags 1/3 Uhr, wird im Saale des Gasthofes Kreul (Inführ) eine Probe der Gesangsvereine der Gruppe Ybbstal des Sängergaues Ostmark als Vorbereitung für das am 1. Juni 1930 in Ybbs a. d. Donau stattfindende Gaufest abgehalten. Geprüft wird zuerst der gemischte Chor, dann die Gesangskörperschaften und zum Schluß die Gruppenchöre. Als Dirigenten werden Gauchormeister Rudolf Böcker (Waidhofen) sowie die Chormeister Edi Freunt-haller (Waidhofen), Rud. Mayrhofer (Männergesangsverein Zell) und Karl Eppensteiner (Männergesangsverein Götting) die Proben leiten. Es ergeht auch an dieser Stelle an die Mitglieder der Gaugemeinschaften die freundliche Einladung, möglichst viele Sänger und Sängerinnen zur Probe nach Waidhofen zu entsenden.

* **Sudetendeutsche Tagung in Krems.** Am 17. und 18. Mai findet in Krems die 11. Hauptversammlung des Sudetendeutschen Heimatbundes, Kreis Deutschböhmen, statt. Vertreter der Heimat und Vertreter der Bundesleitung sowie der anderen Kreise werden an dieser Tagung teilnehmen, die durch eine Massenbeteiligung unserer Mitglieder wiederum zu einer machtvollen und würdigen Kundgebung für Sudetendeutschland und für den Zusammenschluß aller Deutschen in Mitteleuropa zu einem neuen, dem dritten Deutschen Reiche werden soll. Die Zweigstelle Krems hat bereits alle Vorkehrungen getroffen, um einen schönen Verlauf der Tagung zu sichern. Ehrenpflicht unserer Mitglieder ist es, durch möglichst zahlreichen Besuch der Tagung den notwendigen Inhalt und die gewünschte öffentliche Bedeutung zu geben. Die Zeiteinteilung der Tagung ist folgende: Sonntag den 17. Mai, vormittags 10 Uhr: Beratung der Sonderauschüsse, nachmittags 1/2 Uhr Sitzung des Kreisvorstandes. Sonntag den 18. Mai, vormittags 1/10 Uhr: Kreishauptversammlung, nachmittags 2 Uhr: Festzug, 1/4 Uhr Gartenfest im Garten der Turnhalle. Diejenigen Herren und Damen der hiesigen Zweigstelle, die sich an dieser Tagung beteiligen wollen, mögen sich bei der Autounternehmung Bartenstein behufs weiterer Auskünfte melden.

* **Turnverein „Lützow“.** Es wird auch an dieser Stelle in Erinnerung gebracht, daß die Turnzeiten der Gesundheitsriege nunmehr jeden Montag von 7 bis 8 Uhr, jeden Freitag von 1/8 Uhr an angelegt sind. Die Knaben turnen jeden Mittwoch und Freitag von 5 bis 6 Uhr. Die Spielzeiten auf dem Jugendspielfeld in der Poststeinerstraße werden wir nächstens verlaublichen. Falls noch Turner oder Turnerinnen sind, die ihre Teilnahme am Bundesturnfest in Innsbruck noch nachträglich anmelden wollen, so mögen sie sich unverzüglich an Ibr. Oberlehrer Hammeringer wenden.

* **Verschönerungsverein Waidhofen a. d. Ybbs — Jahreshauptversammlung.** Samstag den 17. Mai 1930, 8 Uhr abends, findet im Gasthofe des Herrn Franz Stumfchl die diesjährige ordentliche Hauptversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verlesung und Genehmigung der Verhandlungsschrift der letzten Hauptversammlung. 2. Berichte der Vereinsleitung. 3. Allfällige Anträge.

* **Verbandstagung des Waidhofener Verbandes.** Der Hauptvorstand des Waidhofener Verbandes der farbentragenden wehrhaften Vereine deutscher Studenten in der Ostmark hält, wie schon seit langem, auch heuer wieder und zwar am 24. und 25. Mai seine ordentliche Verbandstagung in Waidhofen a. d. Ybbs ab. Samstag den 24. Mai, 8 Uhr abends: Unterhaltungsaftend mit Tanz. Sonntag den 25. Mai, 8 Uhr abends, Komers. Beide Veranstaltungen finden im Saale des Hotels Inführ statt.

* **Die Sektion Waidhofen a. d. Ybbs des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines** gibt bekannt, daß die ihr gehörige Brochenberg hütte auf dem Brochenberg bei Ybbitz ab 17. Mai voll bewirtschaftet ist. Falls größere Gesellschaften die Hütte zu besuchen beabsichtigen, ersucht die Sektion, dies rechtzeitig ihrem Hüttenwart Herrn Alois Maier an seinem Dienstort, Stredenleitung der österr. Bundesbahnen in Waidhofen a. d. Ybbs, bekanntzugeben. Die Verkehrsverhältnisse sind so gute, daß an einem Nachmittag ein Ausflug zur Hütte leicht unternommen werden kann, da die Rück-

fahrt von Ybbsitz nach Waidhofen an Samstagen, Sonntag und Feiertagen mit der Ybbsalbahn ab Ybbsitz 19.24 Uhr sowie vom 28. Juni bis 15. September täglich mittels Postkraftwagen ab Ybbsitz 19.40 Uhr möglich ist.

* Heimatschutzverband Waidhofen, 2. Komp. 3. Zug (Oberer und Unt. Stadtplatz). Kameradschaftsabende am Montag den 19. Mai im Gasthof Brüller. Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

* Das Treffen der deutschen Kaufmannsjugend Oesterreichs zu Pfingsten in unserer Stadt. Wir haben bereits berichtet, daß die Jugendabteilung des D.S.V. Deutscher Handels- und Industrieangestelltenverband, sein diesjähriges österreichisches Gaujugendtreffen in unserer Stadt veranstaltet. Die ersten Gruppen werden bereits Pfingstmontag eintreffen, während die weiter entlegenen Gruppen Pfingstsonntag morgens in unsere Stadt kommen werden. Wir entnehmen dem Veranstaltungsplane, daß die deutsche Kaufmannsjugend am Pfingstsonntag abends einen Fackelzug veranstaltet, der um 8 Uhr abends vom Realschulplatz seinen Ausgang nehmen wird, um sich durch die Straßen Waidhofens zu bewegen. Der Fackelzug ist mit einer großdeutschen Kundgebung verbunden, an der auch die völkischen Vereine Waidhofens teilnehmen werden. Pfingstmontag nachmittags wird von den Gruppen aus allen Bundesländern ein Volksfest auf der städt. Sportwiese veranstaltet, das für jung und alt heitere Stunden bringen wird. Die Stadtkapelle, unter der persönlichen Leitung des Herrn Stadtkapellmeisters Zeppeleauer, wird die Veranstaltungen auszuschnücken wissen. Für das Volksfest werden Karten zu S 1.— (Jugendliche 50 Groschen) ausgegeben. Der Kaufmannsjugend, all den jungen Freunden, die aus Wien, Tirol, Vorarlberg, Steiermark, Kärnten, Oberösterreich, Salzburg und Burgenland in den Pfingsttagen unsere Stadt bevölkern werden, wünschen wir ein recht gutes Gelingen des Treffens. Heute schon bitten wir die Bevölkerung, insbesondere die Hausbesitzer, zum Gruß der Kaufmannsjugend den Ort reich zu beslaggen.

* Die v. B. „Sileja“ zu Waidhofen a. d. Ybbs gestattet sich, auf das am 7., 8. und 9. Juni stattfindende Stiftungsfest aufmerksam zu machen und ladet die nationalen Kreise Waidhofens hiezu geziemend ein.

* Der Frauen- und Mädchen-Wohltätigkeitsverein gibt nochmals bekannt, daß der Glückshafen am Sonntag den 18. Mai stattfindet. Das Reinertragnis fließt nur wohltätigen Zwecken zu. Die Bewohner von Waidhofen und Umgebung werden gebeten, sich an dem Losankauf rege zu beteiligen. Jedes Losgewinn. Die Ausgabe der Gewinnte findet in Herrn Hierhamers Sonderzimmer statt.

* Postdienstliches. Das Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß es sich infolge der durch die Sommerfahrordnung geänderten Postabfertigung empfiehlt, die Pakete bis längstens 17 Uhr aufzugeben, sollen sie noch am selben Tage zur Abfertigung gelangen.

* „Unter der blühenden Linde“. Ueber die von uns in unserer vorigen Folge bekanntgegebenen Aufführungen des Volksliederpiels „Unter der blühenden Linde“ von E. Freunthaller und M. Bukovics in Braunau am Inn berichtet die oberösterreichische, salzburgische und auch bayrische Presse in Worten großen Lobes. So schreibt u. a. die „Salzburger Chronik“:

„Ebenso gut wie Persil..“

Wenn Ihnen das jemand sagt, dann sollten Sie mißtrauisch werden. Persil gibt es nur in der bekannten grünweißen Packung mit dem Namen Henkel im roten Felde, niemals lose oder in anderer Packung. Weisen Sie im eigenen Interesse alle minderwertigen Erzeugnisse, die Ihnen als „dasselbe wie Persil“ oder „ebenso gut wie Persil“ angeboten werden, zurück und halten Sie sich an das täglich in Millionen Haushaltungen bewährte



in der grünen Packung und dem Namen Henkel im roten Felde.



Persil

n i k: „Die Liedertafel Braunau am Inn hat mit der Aufführung des Liederpiels ihrer jahrzehntealten Geschichte ein Ruhmesblatt eingefügt, das darin einen hervorragenden, glänzenden Platz einnimmt. Vier volle Häuser hat die Aufführung bisher im Stadttheater gehabt und je größer die Zahl der Zuschauer wurde, um so lauter erscholl das Lob und der Beifall und umso ehrenvoller wurde die allgemeine Anerkennung. Die Verfasser des Liederpiels haben mit der lieblichen und reinlichen Handlung, die in der Biedermeierzeit in einer Kleinstadt spielt, einen glücklichen Griff getan und ihre gut herausgegriffenen Volksgestalten muten uns heimlich und deutsch an.“ — Die „Innviertler Zeitung“ schreibt u. a.: „Eine viermalige Aufführung dieses Volksliederpiels bei ausverkauften Plätzen ist bereits an und für sich eine genügende Empfehlung für die Zugkraft des Stückes. Selten ist es einem Berichterstatter so leicht gemacht worden, über die gesamte Anlage ein lautes „sehr gut“ zu äußern.“ — Die „Simbacher Zeitung“ berichtet u. a.: „Großer Wert des Stückes liegt darin, daß in ihm alle uralten und ewigen Volkslieder aufleben und daß es von echt deutscher Art und Wesen ist. Der Brunnen rauscht unterm Lindenbaum, die Rosen blühen, der Hochzeitszug des Silberjubiläums bringt Höhepunkte für das Gemüt, kurz, hier atmet deutsche Heimatluft! Lang, lang ist's her! Alles in allem: Ein wirklich befriedigender, schöner Abend. Sollte das sinnige Stück nochmals zur Aufführung kommen, so veräume niemand den Besuch derselben im Stadttheater Braunau.“ — Die „Neue Warte am Inn“, Braunau, schreibt u. a.: „Die Verfasser haben mit diesem Bühnenwerke ein recht volkstümliches Stück geschaffen, das mit seinen lieben Volkswesen und frischen Gesamthören an und für sich schon die Herzen der Besucher eroberte.“ — Die „Oberösterreich. Tageszeitung“, Linz, berichtet ebenfalls in anerkennenden Worten für das Stück und teilt mit, daß die Braunauer Liedertafel das Stück bald auch in anderen Orten spielen wird.

* Unserer heutigen Folge liegt der Sommerfahrplan der Bundesbahnen der Strecken Wien—Linz—Salzburg, Amstetten—Klein-Keisling—Selztal, Klein-Keisling—

Stehr—St. Valentin, Waidhofen a. d. Ybbs—Kienberg—Gaming—Pöchlarn und Waidhofen a. d. Ybbs—Ybbsitz bei. Derselbe ist auch in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs zu haben und zwar auf Karton, einseitig, zum Preise von 50 Groschen, auf Papier, zweiseitig, 10 Groschen.

* Von der Eisenbahnerwehr! Gelegentlich des letzten Kameradschaftsabendes der Eisenbahnerwehr wurde von den Teilnehmern an der Reichsfahrtenweih in Lagenburg über den glänzenden Verlauf dieser, in der Geschichte der österreichischen Eisenbahnen einzig dastehenden, erhebenden Feierlichkeit berichtet. Tausende und Tausende von heimattrauen Eisenbahnern gaben dort öffentlich Zeugnis, daß die Bahnen Oesterreichs nicht mehr der Alleinherrschaft der Marxisten ausgeliefert sind, sondern daß eine machtvolle Bewegung besteht, die auch hier wie im ganzen Staate Ordnung machen wird. Daß bereits in der obersten Leitung der Bahnen ein frischer Wind weht, zeigt das starke Anwachsen der Eisenbahnerwehr dortselbst; über 800 Mann der Generaldirektion waren, fast durchwegs uniformiert, in Lagenburg aufmarschiert. Maßgebenden Ortes wurde erklärt, daß die Aufnahme gesperrt werde, mit der richtigen Begründung, daß man Nachzügler, die nur der Konjunktur wegen beitreten würden, nicht brauche. Drum herein, ihr alle nichtmarxistischen Eisenbahner in die Reihen derer, die für Ordnung, Recht und wirkliche Freiheit bei den Eisenbahnen auf heimatstreuer Grundlage eintreten, heraus aus eurer abwartenden Stellung, bevor es zu spät ist. Gleichzeitig werden alle Kameraden und Freunde der Bewegung aufmerksam gemacht, daß die Kameradschaftsabendes der Eisenbahnerwehr vorläufig jeweils am ersten Donnerstag im Monat und zwar ab 20 Uhr im Gasthof Hixade stattfinden, wozu hiemit die herzlichste Einladung ergeht. Dringende Bekanntgaben werden auch im Heimwehrschaukasten am Frensjingerberg angeschlagen.

* Deutscher Schachverein Wien in Waidhofen a. Y. Die Schachfahrt, welche der Deutsche Schachverein Wien vergangenen Samstag und Sonntag in unsere Stadt unternahm, brachte unseren heimischen „Schachern“ genutzreiche Stunden und einen schönen Erfolg. Schon am

Walther von der Vogelweide.

Von Dr. Leopold Theuerkauf.

Das gesamte deutsche Volk feiert in diesen Maientagen die 700jährige Wiederkehr des Todestages eines der größten Dichter unseres Volkes, Walthers von der Vogelweide. Gleich Würzburg, welches das Grab Walthers birgt, unterläßt es keine deutsche Stadt, die in irgendeiner Beziehung zu dem Dichter steht, diesen Zusammenhang mit Stolz zu unterstreichen. Auch unsere engere Heimat kann sich eines solchen Zusammenhanges rühmen: Es gibt nur eine einzige urkundliche Erwähnung Walthers von der Vogelweide und daselbe alte Pergamentblatt, welches Walthers Namen bringt, enthält Aufzeichnungen, die unsere Gegend betreffen, trägt Namen wie Amstetten, Aschbach, Seitenstetten. Warum schweigen wir, während die Freude anderer über ihre Verbundenheit mit diesem großen Namen allerorts in Festen zum Ausdruck kommt? Es sei uns im Nachstehenden gestattet, einen Aufsatz wiederholt zum Ausdruck zu bringen, der in der Folge 41 des „Boten von der Ybbs“ vom 12. Okt. 1923 erschienen ist:

Im Jahre 1874 fand gelegentlich der Säkularisation des Stiftes zu Cividale im Friaulischen Professor A. Wolf, welcher als Vertreter des italienischen Staates der Übernahme des Stiftes durch denselben beiwohnte und bei dieser Gelegenheit den vorhandenen Archivbestand durchsah, in einem Urkundenkodex lose eingelegt 10 Pergamentstreifen, jeder durchschnittlich etwa 1/2 Meter lang und 10 bis 14 Zentimeter breit. Acht dieser Blätter stellen die sogenannten „Reiserechnungen des Bischofs Wolfger von Passau“ dar und sind dadurch zu großer Berühmtheit gelangt, daß sie die einzige urkundliche Erwähnung des größten Lyrikers des deutschen Mittelalters, Walthers von der Vogelweide, enthalten. Diese Erwähnung erfolgt indes ganz nebenbei und ist scheinbar nichtsagend, hat aber doch, der Wichtigkeit des in Frage kommenden Namens entsprechend, eine nicht unbedeutende Literatur und einen heißen Gelehr-

tenstreit ausgelöst. Leider sind diese Ergebnisse keine abschließenden, denn auch die zusammenfassende und sicher sehr gründliche Arbeit August Höfers („Die Reiserechnungen des Bischofs Wolfger von Passau“ in den Beiträgen zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur, XVII. Band, Seite 441) muß gar vieles ungeklärt lassen und läßt insbesondere das freilich sehr schwierige, in einzelnen Strecken aber immerhin mögliche lokale Studium der mittelalterlichen Straßenzüge unserer Gegend, die für des Bischofs Reisen in Betracht kamen, vermissen.

Walther von der Vogelweide, dem armen, niederen Dienstadt entstammend, wurde um 1170 herum geboren, wo, ist nicht sicher zu sagen, denn der Ortsname „Vogelweide“ ist in allen deutschen Gauen anzutreffen und nach Professor Dr. Salzer (Literaturgeschichte, I. Band, Seite 301) gibt es in Süddeutschland allein nicht weniger als 14 Vertretungen dieses Namens. Die Sprache Walthers aber ist die unserer bajuvarisch-österreichischen Vorfahren. „Wir haben's noch im Blute“, sagt Franz Karl Ginzky (Innsbrucker „Alpenland“ vom 2. April 1922) mit Rücksicht auf die Verständlichkeit, die die Sprache des Dichters noch heute für uns hat. „Es rauscht noch irgendwo in uns der Tonfall und die Wortseele der Sprache unserer Ahnen.“ Den österreichischen Herzog nennt Walther seinen heimischen Fürsten und ein anderes Mal erklärt er: „ze Osterreich lernete ich singen unde sagen“, so daß wohl der Schluß gerechtfertigt ist, des Vogelweiders Wiege habe in Oesterreich gestanden. An dem glänzenden Hofe der Babenberger zu Wien reifte sein herrliches Talent unter dem Einfluß Reinmars des Alten, hier entfaltet sich auch die Blüten seiner Minnelieder. Am 16. April 1198 nun starb in Palästina Walthers Gönner Herzog Friedrich I. Bei dessen Bruder und Nachfolger Leopold VI. dem Glorreichen stand der Dichter in Ungnade, weshalb er den ihm so teuren Wiener Hof verlassen mußte. Er wendet sich nach Deutschland, wo wir ihn in der nächsten Zeit bei König Philipp von Schwaben, dessen eifrigster Parteigänger er ist, und vorübergehend bei Hermann von Thüringen treffen. Aber auch bei Bischof Wolfger von Passau, der diese Diözese, zu welcher damals der größte Teil unserer österreichischen Heimat ge-

hörte, von 1201 bis 1204 innehatte, dürfte er sich aufgehalten haben. Banca (Geschichte Nieder- und Oberösterreichs, I. Band, Seite 393) nennt diesen Bischof einen „Gesinnungsgenossen der beiden Babenberger Leopold V. und Friedrich, ebenso staufisch und antipäpstlich, ebenso weltfreudig wie diese. Höfer nennt ihn „einen der größten politischen Köpfe seiner Zeit, der sich mit den feindlichsten Parteien stets gut zu stellen wußte, der sogar den klugen Papst Innozenz III. so zu gewinnen verstand, daß er nicht nur seine staufische Gesinnung offen zeigen und bestätigen konnte, sondern sogar von jenem noch belohnt wurde“. Den eingangs erwähnten Pergamenten zufolge unternahm Bischof Wolfger im Herbst des Jahres 1203 eine Reise durch Oesterreich, die vom September bis Ende dieses Jahres dauerte. Eine zweite Reise durch Oesterreich fällt nach Höfer in die Zeit vom 9. bis 31. März 1204 und unmittelbar an diese Reise schließt sich eine solche nach Rom an, die vom Wiener Boden aus über den Semmering hinunterführt und nicht ganz vier Monate dauert. Die Rückreise erfolgt über den Brenner und Ende Juli 1204 ist man wieder in Passau. Wolfgers Romreise diente zweifellos politischen Zielen, ebenso wie die ihr unmittelbar vorangehende Reise nach Oesterreich, welche bei Mautern über die Donau hinaus an die böhmische Grenze und wieder zurück über Wien an die ungarische Grenze führte. Kolkoff vermutet (in seiner Dissertation „Wolfger von Passau“), der Bischof habe hier kurz vor seiner Reise zum Papst mit den ihm zunächst angehenden Fürsten von Oesterreich, Böhmen und Ungarn Unterhandlungen gepflogen wegen seiner Ernennung zum Patriarchen von Aquileja, welche Würde er dann auch tatsächlich vom Jahre 1204 bis 1218 bekleidete. Von den 8 Pergamentblättern, die ein Verzeichnis der auf allen drei Reisen gehaltenen Einnahmen und Ausgaben enthalten, befaßt sich Blatt 1 mit der ersten Reise Wolfgers nach Oesterreich, Blatt 3 bildet dazu die Fortsetzung, während sich Blatt 2 der Hauptsache nach als eine Reinschrift davon darstellt; die übrigen Blätter haben die Romreise zum Gegenstande. Die Eintragungen beginnen mit dem 22. September 1203 in Gättweig. Wohl gemerkt, die Eintragungen und nicht etwa die Reise, die doch jedenfalls ihren Ausgangspunkt in

Samstag abends hatten sich zahlreiche Jünger Caissens im Vereinsheim eingefunden, die mit Spannung das Eintreffen der Wiener erwarteten. Als dann die erste Gruppe der Gäste glücklich gelandet war und sich an den Fleischtopfen des mackeren Herbergsvaters Kreul genügend gütlich getan hatte, wurde flugs ein „Blitzturnier“ arrangiert, das unseren Vertretern die ersten Erfolge brachte. Dr. Trinks kam mit Stemberger im toten Rennen auf den ersten Platz und Ing. Lang konnte sich bis an die dritte Stelle vorarbeiten. Nach dieser Kostprobe ging es Sonntag nachmittags mit großen Erwartungen in den Kampf. Unsere Streiter waren mit großer Begeisterung bei der Sache und machten den Wienern die Arbeit recht sauer. Wohl gelangte Wien zuerst in Führung, da Ing. Lang auf Brett 5 sein Temperament durchgehen ließ und im Handumdrehen gegen Kahlfhofer in Verluststellung kam, doch auf Brett 1, 2 und 6 stand die Schlacht für uns günstig, so daß wir trotz dieses Verlustes wohlgenut in die Zukunft sehen konnten. Nun ließ zwar Schmid auf Brett 6 seinen Gegner Sterzl mit einem blauen Auge entschlipfen, doch hatte indessen Dr. Trinks auf Brett 1 den Wiener Spitzenspieler Stemberger scharf ins Gebet genommen und ihm nach aufregendem Kampf durch ein brillantes Springeropfer den Garaus gemacht, so daß der Stand mit 1½:1½ ausgeglichen war. Als nächster konnte Herr Ing. Kunzger seinen Gegner Herrn Kieger zu Boden strecken und damit seinem Verein die Führung erobern. Die Niederlagen beider Wiener Spitzenspieler ließ die Gesichter der Gäste ein wenig ernster werden und mit aller Kraft gingen sie daran, noch den Sieg zu retten. „Vater Benesch“, der im Kampf ergraute Kecke, war es, der dann auch bald durch einen Sieg auf Brett 4 den Stand wieder auf 2½:2½ brachte. Aller Augen waren nun auf Brett 3 und 7 gerichtet, wo Haas gegen Ladstätter und Ing. Müll gegen Dr. Köhler kämpften. Während auf Brett 7 die Ausichten für Waidhofen günstiger standen, war Wien auf Brett 3 im Vorteil. Leider gelang es auf Brett 7 nicht mehr, den Gewinn für Waidhofen zu erzwingen und mußte diese Partie nach zähem Kampfe unentschieden gegeben werden, während Brett 3 trotz aufopferungsvollster Gegenwehr schließlich verloren ging, womit der Kampf mit 3:4 zu Gunsten Wiens entschieden war. Trotzdem aber können wir auf das Ergebnis stolz sein und müssen unseren Streitern vollstes Lob zollen.

* **Hauptversammlung des Volksbildungsvereines.** Mittwoch den 14. Mai 1930, abends 8 Uhr, fand im Sonderzimmer des Gasthofes Hierhammer die ordentliche Hauptversammlung des Zweigvereines Waidhofen

Rammgarn = Anzugstoffe

garantiert reine Wolle für jeden Geschmack in jeder Preislage

Tuchhaus F. Edelman
Amstetten, Hauptplatz, Nr 8

Passau hatte. Auch erfolgten die Eintragungen nicht etwa fallweise fortlaufend, sondern wurden nur gelegentlich von Zeit zu Zeit nachgetragen. Viel Wahrscheinlichkeit hat die Annahme Zarnkes („Zur Walthersfrage“, Berichte der königl. sächs. Gesellschaft der Wissenschaften, philol.-hist. Klasse 1878, Seite 32) für sich, man habe die Einnahmen und Ausgaben ursprünglich auf kleinen Zetteln notiert, die nachher durch einen Abschreiber, der sich bei den tatsächlichen Kreuz- und Querwegen der Reise nicht mehr auskannte, in unrichtiger Reihenfolge zusammengeschrieben wurden. Eine spätere, vielleicht erst nach beendeter Reise in Passau erfolgte Nachtragung ist insbesondere auch bezüglich der Stelle wahrscheinlich, welche die Einnahmen aus den Orten Seitenstetten, Mähbach und Amstetten enthält, da die Tinte, mit der dieser Abtatz geschrieben ist, dieselbe dunkelrote Färbung aufweist, wie die der letzten unter Obernberg, Passau und Engelhartzell eingetragenen Ausgaben. Wenn Höfer, dessen Arbeit eine kleine Uebersichtskarte von Ober- und Niederösterreich beigegeben ist, in der freilich die Ortschaften hinsichtlich ihrer Lage ungenau, Berg- und Waldhindernisse aber, die sich den Reisenden entgegenstellten, gar nicht eingetragen sind, wenn also Höfer meint, die drei vorgenannten Orte unserer Gegend in der ersten Bischofsreise gar nicht unterbringen zu sollen, beziehungsweise es sei überhaupt nicht notwendig anzunehmen, daß man durch diese Ortschaften auch wirklich gereist sei, sondern der Abt von Seitenstetten, der Pfarrer von Mähbach und der passauische Funktionär in Amstetten hätten ihre Beiträge zu des Bischofs Reise ganz einfach an irgendeinen Ort gebracht, durch welchen Wolfger zog, so ist dem wohl entgegenzuhalten erstens einmal die Bedeutung, welche diesen Ortschaften damals für die Reisenden zukam und zweitens der Verlauf der Straßen in unserer Gegend. Das Stift Seitenstetten hatte sich seit seinem Bestehen der besonderen Fürsorge der Passauer Bischöfe erfreut, welche das junge Kloster als dessen eigentliche Schutzherren aus manchem Streite mit geistlichen und weltlichen Mächten, die seine Existenz bedrohten, unverfehrt herausgeführt haben. Mähbach, dessen Pfarre vor Alters dem Passauer Bistum gehörig, im Jahre 1116 von Bischof Ulrich von Passau den Seitenstettner Mön-

des allg. n.-ö. Volksbildungsvereines statt. Aus den Berichten wollen wir in aller Kürze entnehmen, daß der Verein seine Tätigkeit hauptsächlich nach zwei Richtungen hin entfaltet: Im Ausbau der hiesigen Volksbücherei und in der Förderung des Vortragswesens. Im Berichtsjahre wurden 5 Vorträge abgehalten: 2 Vorträge H. Oberlehrer Streicher („Reise und Reiseerlebnisse“), Dr. Altneder („Kultur und Geschlechtsleben“), Prof. Ing. Sandmann („Aufbau der Atome“) und Fachlehrer Kunze („Ueber die deutsche Schrift“). Zwei Exkursionen sind in Vorbereitung. Der Mitgliederstand hat sich von 190 im Vorjahre auf 208 gehoben. Die den Mitgliedern zukommenden Vereinsblätter werden wegen ihres vielseitigen Inhaltes gerne gelesen. Ein breiter Raum war im Zuge der Verhandlung der Bücherei gewidmet. Der vom Büchereileiter Herrn Oberlehrer A. Bischof erstattete umfangreiche Bericht, den wir schon in einer der letzten Folgen unseres Blattes im Auszuge veröffentlichten, erregte allgemeines Interesse, umso mehr als er eine Reihe interessanter statistischer Daten erbrachte, die nicht nur von hervorragender Sachkenntnis des Berichterstatters, sondern auch von über großem Fleiße desselben beredtes Zeugnis gaben. Wir können auch an dieser Stelle Herrn Oberlehrer Bischof, der seit mehr als 30 Jahren das Amt eines Büchereileiters in der gewissenhaftesten Weise und vollständig unentgeltlich führt, nur den besten Dank für sein Wirken aussprechen. Die Wahlen hatten nachstehendes Ergebnis: Obmann H. Hauptschuldirektor Hermann Nader; Stellvertreter Herr Oberlehrer A. Bischof; Schriftführer die Herren Oberlehrer Johann Hammertinger und Professor W. Sandmann, Säckelwarte die Herren Julius Weigend und Direktor Menzinger, Büchermatte die Herren Oberlehrer A. Bischof, Fachlehrer Kunze und Theodor Sackinger, Beiräte die Herren Direktor A. Hoppe, Josef Molterer und Wilhelm Reiberger, Rechnungsprüfer die Herren Oberbuchhalter Karl Frieß und Direktor Fritz Tippel. Die bisher eingehobenen Leihgebühren der Volksbücherei erfuhren insofern eine Erhöhung, als von nun an für die neueren Bücher der Gruppe A (unterhaltende Lektüre) 10 Groschen, für neue illustrierte Zeitschriften 20 Groschen pro Band und Woche eingehoben werden wird; für alle übrigen Werke bleiben 5 Groschen wie bisher. Nach einer anregenden Aussprache über mehrere wichtige Vereinsangelegenheiten fand die in jeder Beziehung erfolgreich verlaufene Versammlung nach fast dreistündiger Dauer ihr Ende.

* **Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Hitler-Bewegung.** Der staatspolitische Schulungskurs über den Ständegedanken nach den Theorien Othmar Spann's „Der wahre Staat“ beginnt Montag den 19. Mai punkt 1/8 Uhr abends. Anschließend der wöchentliche Sprechabend der Ortsgruppe, welcher jeden Montag stattfindet. Die Ortsgruppenleitung gibt bekannt, daß von nun an keine persönlichen Einladungen mehr ergehen. — (Bericht am 1. u. 2. Morgen, Samstag den 17. Mai, spricht der Gauleiter von Niederösterreich, Parteigenosse Oblt. Josef Leopold, Krems, über „Die politische Lage“. Sonntag den 18. Mai, vormittags, Versammlung in Ybbsitz (siehe Nachrichten unter Ybbsitz).

chen geschenkt worden war, erreichte gerade in jener Zeit seine höchste Blüte und war daher als einer der bedeutenderen Orte des Landes nicht ohne Interesse. Amstetten aber war direkt passauischer Besitz. Und die Straßen? Kam man aus der Gegend von Garsten, dessen Abt den bischöflichen Reisesädel um 28 Frijacher Schillinge gestärkt hatte, so führte der gerade Weg in das Land unter der Enns über Steyr, Seitenstetten, Mähbach und Amstetten. Kam man aber von Enns her, dessen Dechant 3 Talente gespendet hatte, dann war der gewöhnlichste Weg jene uralte Landstraße, die schon seit Laureacums Zeiten von dort her in südöstlicher Richtung in das heutige Niederösterreich vordrang und über Schaching, Ed, Hinterholz, Landstrahhäusl (der Name erinnert noch daran), Hundsheim und Windsfeld in der Nähe dieses Ortes, also etwa 1 Kilometer westlich von Mähbach auf die ersterwähnte Straße traf. Die Trasse der von Enns nach Mähbach führenden Straße ist an den genannten Orten noch heute leicht zu verfolgen, wenn sie auch teilweise sogar von Wald überwachsen ist. An anderen Wegen durch unsere Gegend käme nur noch in Betracht der zwischen Artdagger und Ybbs gewiß nicht sehr bequeme Föhlerweg längs der Donau und der nicht minder beschwerliche über das Plateau von Neustadt. Indes wird kein einziger der an diesen beiden Wegen liegenden Orte erwähnt, so daß die Annahme wohl gerechtfertigt ist, Bischof Wolfgers Reise habe Seitenstetten, Mähbach und Amstetten tatsächlich berührt. Wadernell („Walthers von der Vogelweide in Oesterreich“) hat die bisher unwiderlegt gebliebene Vermutung ausgesprochen, diese Reise, die im übrigen, wie ihr großes Hin und Her beweist, zur Visitation der zur Passauer Diözese gehörigen Pfarren verwendet wurde, diese Reise also, beziehungsweise die gleichzeitige Anwesenheit Wolfgers und Walthers anfangs November 1203 in Wien, stehe mit der nachweisbar in diesem Jahre erfolgten Vermählung Herzog Leopolds in Zusammenhang. Dessen Trauung mit der byzantinischen Prinzessin Theodora Komnena, die mit König Philipps Gattin Irene Maria nahe verwandt war, wird durch mehrere österreichische Chroniken berichtet, leider aber ohne genauere Angabe der Zeit. Uebrigens pflegt noch heute die österreichische Landbevölkerung nicht selten im

1. Waidhofner Autofahrschule

In der zweiten Hälfte Mai beginnt der zweite Kurs für Kraftwagenlenker. Der Tag des Kursbeginns wird noch bekanntgegeben werden. Anmeldungen werden entgegengenommen bei dem Inhaber und Leiter

Hans Kröllner, Autoreparaturwerkstätte
Unterer Stadtplatz 44, Fernsprecher 113

Samstag den 31. Mai spricht Pg. Stefan Ehn aus Steyr. Thema: „Vom Kommunismus zum Nationalsozialismus“. Ort der Veranstaltungen: Brauhaus. Zeit: 8 Uhr abends. — (Hitler-Jugend.) Am Sonntag den 18. Mai um 3 Uhr nachmittags findet im Brauhaus die gründende Versammlung der örtlichen Hitler-Jugend statt. Redner: Leopold, Krems.

* **Zum Frühlingskonzert des Männergesangsvereines.** In den Mitteilungen des Sängergaues „Ostmark“, die im Mai zum erstenmale erschienen sind, wird des Frühlingskonzertes unseres Männergesangsvereines besonders gedacht. Der Gauvorstand berichtet darin u. a.: Der Gauvorstand hatte die Freude, das Konzert zu hören und würdigt mit berechtigtem Stolz die Arbeit des größten Vereines des Gaues. Er konnte eine ausgezeichnete Vortragsordnung und eine hohe künstlerische Leistung bewundern, es war beglückender Genuß für Aug und Ohr. Die Dirigenten Freunthaller, Böcker und Kirchberger — dessen 3 Sätze aus der „Kleinen Suite“ erwiesen das hohe, in der Öffentlichkeit noch viel zu wenig gewürdigte Können des Komponisten — der Vortrag Liszts (verbindernder Text zu den „Sechs altniederländischen Volksliedern“ von Kremser), die Gesangsolisten Frau Käfer (großer, gutgeschulter Sopran), die Herren Nujim, Meisl und wieder Böcker, der das Bariton solo in der „Tausendjährigen Linde“, den Klängen des trefflichen Vereinsorchesters siegreich standhaltend, mit herzenerwärmender, voller Stimme sang, das Violinsolo Pattermanns, der etwa 100 Mitglieder starke Männer- und Frauenchor — durchwegs Leistungen jeden Großstadtvereines würdig.

* **Bautätigkeit.** Die ersten Bauten, die mit der Bundeswohnbauhilfe gebaut werden, sind bereits begonnen worden. Sie befinden sich auf dem unterbauten Raum zwischen Riedmüllerstraße — Plenkstraße — Gerstraße — Ybbsitzerstraße. Es handelt sich vorerst um vier Einzelbauten, denen dann im Laufe der nächsten Zeit die des Wohnhausblockes folgen sollen. Die Bewilligung dieser Ansuchen ist noch ausständig, doch ist ihre aufrechte Erledigung sicher anzunehmen. Es ist recht erfreulich, daß man nun auch bei uns etwas von einer beginnenden Bautätigkeit bemerkt, nachdem man lange Jahre dieses Bild vermissen mußte, das einem Gemein-

Oktober und November zu heiraten, sozusagen vor Tor-schluß, denn „Kathrein sperrt den Tanz ein“ und Katharina ist am 25. November. Um diese Zeit aber beginnt die kirchliche Verbotszeit für Hochzeiten, die mit Festlichkeiten verbunden sind.

Wie man sieht, eine Kette von Hypothesen, die alle mehr oder weniger Wahrscheinlichkeit für sich haben. Beweisbar aber sind sie nicht und es ist auch keineswegs bewiesen, was u. a. Vancsa anzunehmen scheint, daß nämlich der Vogelweide überhaupt gerade im Gefolge Wolfgers nach Oesterreich zurückkam. Sicher ist vielmehr nur die einzige Tatsache, daß Walthers auf der Rückreise von Wien, wo man sich etwa 14 Tage aufgehalten hatte, in Zeiselmauer am Mittwoch den 12. November 1203 von Wolfger 5 lange Schillinge zur Beschaffung eines Pelzes erhielt. (Der „lange“ Schilling zählte 30 Pfennige, während der „kurze“ bloß 12 Pfennige galt.) Sicher ist ferner, daß eben demjenigen stark abgenutzten ersten Pergamentblatt zufolge, auf dessen Rückseite, Zeile 38, sich die Eintragung findet: „walthero de vogelweide pro pellicio. V. sol. longos“, daß zufolge Vorderseite dieses gleichen Blattes, Zeile 14, der abbas sithenstetensis 5 Talente und zufolge Zeile 16 der plebanus de Aspach 2 Talente sowie der officarius de Amstedden 5 Talente zum bischöflichen Reisesfond beisteuerten. Als wahrscheinlich aber darf die Annahme gelten, Walthers habe tatsächlich zum Gefolge des Bischofs Wolfger von Passau gehört und sei mit ihm im Spätsommer des Jahres 1203 durch unsere Gegend gezogen, um in Oesterreich seine Heimat und im Wiener Hofe diejenige Stätte wieder zu sehen, wo die schönsten seiner Minnelieder erblüht waren und wo er, wahrscheinlich gerade bei seinem diesmaligen kurzen Aufenthalt, das hehre Preislied zur Ehre unseres deutschen Vaterlandes sang:

Von der Elbe unz an den Rin
und her wider unz an Ungerlant
Mugen wol die besten sin,
die ich in der werlte han erkant.

wesen den Ausdruck des Lebens, der Regsamkeit und der Arbeitsfreude gibt.

* **Autofahrtschule Hans Kröllner.** Gestern, Donnerstag den 15. Mai, wurde in Amstetten die Autofahrprüfung abgehalten und die Schüler der Autofahrtschule Hans Kröllner haben dort in Ehren bestanden. Wir können Herrn Hans Kröllner zu seinem Erfolge nur bestens beglückwünschen. Bezüglich des nächsten Kurses verweisen wir auf die Ankündigung im Anzeigenteil unserer heutigen Folge.

* **Der Gemeinderat der Stadt Waidhofen zur Fachschulfrage.** In der Gemeinderatsitzung vom 12. Mai nahm die Erörterung über die Fachschulfrage den breitesten Raum ein und führte zeitweise zu einer erregten Wechselrede. Bürgermeister Lindenhofer gibt bekannt, daß zu diesem Punkte der Tagesordnung kein Referent bestellt werden konnte, da in den vorbereitenden Beratungen keine endgültigen Ergebnisse erreicht wurden. Vizebürgermeister Dr. Puzer berichtet über die Vorgeschichte der Angelegenheit in der Gemeinde, betont, daß für das Projekt stets Interesse vorhanden war, daß aber die finanzielle Durchführung großen Schwierigkeiten begegnet. Rechnungsdirektor Heckerle gibt einen kurzen Ueberblick der Finanzlage der Stadt, aus der zu ersehen ist, daß ohne Bedeckung kein größerer Betrag eingestellt werden kann. Hiezu spricht Gemeinderat Ellinger und bedauert, daß die Fachschulfrage nicht energischer behandelt worden ist und daß der Handelskammer ein lächerlich geringer Betrag als Beihilfe der Gemeinde zum Neubau gewährt worden ist. Wäre der Antrag Hirschlehnert in der entscheidenden Finanzausschussitzung nicht abgelehnt worden, so wäre die Handelskammer mit uns in Unterhandlungen eingetreten. Heute muß Waidhofen viel größere Opfer bringen. Wir müssen uns aber auch dazu entschließen, Waidhofen muß eine Schulstadt bleiben, wir können nicht zugeben, daß eine Schule, die 40 Jahre im Orte besteht, uns nun weggenommen wird. Auch die Geschäftswelt Waidhofens würde durch die Verlegung der Schule nach Amstetten arg geschädigt, außerdem bliebe durch den Neubau der Schule, der 7½ Milliarden kosten würde, viel Geld im Orte. Leider ist trotz zweijähriger Vorarbeiten in dieser Sache in Waidhofen noch immer nichts erreicht worden. Stadtrat Schachner schildert hierauf den ganzen Werdegang der Fachschulangelegenheit. Nach der Hochwasserkatastrophe im Jahre 1926 zeigte sich die Notwendigkeit eines Fachschulneubaus mit aller Deutlichkeit. Er verliest das Schreiben der Fachschuldirektion vom 21. November 1928 und berichtet über die Verhandlungen mit dem Kirchenpatronat, dem Konsistorium, mit Schleitner und Bordenhöfner. Er führt das erstmalige Angebot des Stadtrates vom Jahre 1928 an. Es bestand in der Beistellung des Baugrundes, der Beistellung von Sand und Schotter, von Wasser und elektrischer Kraft für den Bau und verschiedener anderer Begünstigungen. Im Jahre 1929 wurde für den Neubau der Grund bei Steininger angekauft. Inzwischen tauchte das Projekt Brandtetter auf, das aber bald fallen gelassen werden mußte. Es kam das ursprüngliche Projekt in der Ybbsingerstraße endgültig in Betracht. Der Redner besprach den letzten Gemeinderatsbeschluss, die zwei Vorprojekte in Wien und erklärte, die sozialdemokratische Partei ist für das Verbleiben der Fachschule in Waidhofen, jedoch müßte die Bedeckungsfrage genauestens erwogen werden. G.-R. Hirschlehnert weist auf seinen im Finanzausschuss gestellten Antrag hin, für den Bau den Grund und außerdem noch 45.000 Schilling zur Verfügung zu stellen. Das wäre seinerzeit gewiß ein beachtenswertes Angebot gewesen, denn damals war von Amstetten noch keine Rede. Stadtrat Kottler bemängelt, daß der Bürgermeister keinen Referenten bestellt hat, obwohl, wie aus den Ausführungen des Stadtrates Schachner zu entnehmen war, genügend Unterlagen für ein ausführliches Referat gewesen wären. Er bespricht weiters die Opfer, zu denen die Stadt schon ursprünglich bereit gewesen wäre, erwähnt seine und des Gemeinderates Inzühner Bemühungen um den Erwerb des Grundes von Schleitner und Kuffahrt und stellt fest, daß die Zuschrift des Bürgermeisters an die Kammer vom 3. März 1930 mit dem Angebot der Gemeinde nicht vollkommen dem Sinne entsprach, wie der Gemeinderatsbeschluss aufzufassen war. Kottler habe in dieser Sitzung er sucht, die Sache sehr ernst zu betrachten und mehr anzubieten als den Baugrund. Es sollte damit ein Anfang zu den Unterhandlungen gemacht werden und noch nicht das letzte Wort gesprochen sein. Bürgermeister Lindenhofer entgegnete auf die Ausführungen des Stadtrates Kottler und betonte nochmals, daß ihm kein Referent für die heutige Sitzung zur Verfügung stand. Stadtrat Sulzbacher will von den Großdeutschen einen Vorschlag und gibt die Versicherung, daß die Sozialdemokraten mitgehen werden, wenn er für die finanzielle Lage der Stadt brauchbar ist. Nach Stadtrat Sulzbacher spricht Gemeinderat Nadler und sagt: „Nachdem der Karren gründlich verfahren wurde, wird von unserer Partei verlangt, daß wir ihn aus der Sadgasse herausziehen. Die ganze Fachschulfrage ist heute so schwer zu lösen, weil die Summe, die zum Baue beizuzuführen ist, die Riefenhöhe von 200.000 Schilling bereits erreichte. Die bisherigen Ausführungen klangen oft wie eine Anklage gegen Schuldige, die man in der Kammer und im Abgeordneten Ing. Scherbaum gefunden zu haben glaubt. Meine Herren! Gerade die Verlesung der zahlreichen Briefe durch St.-R. Schachner zeigte allen mit voller Deutlichkeit, wie sehr sich Abgeordneter Scherbaum durch volle zwei Jahre dafür einsetzte, um den Fachschulneubau hier in Waidhofen zur Durchführung zu bringen und dabei die Stadt

finanziell möglichst zu schonen. Aus diesen Briefen geht auch hervor, daß die Beitragsleistung, die man von Waidhofen verlangte, ursprünglich nicht sehr hoch war und daß der Stadtrat erstmalig außer dem Baugrund auch Schotter, Sand und Holz zu geben bereit war, davon aber bekam die Handelskammer keine Kenntnis. In der offiziellen Zuschrift des Bürgermeisters an die Kammer ist nur von der unentgeltlichen Beistellung des Grundes die Rede. Der Schlusssatz aber in dieser Zuschrift war das eigentlich Verhängnisvolle. Er besagte deutlich, daß die Stadt nichts mehr weiter zu geben gedenkt. Dadurch waren der Kammer die Wege zu weiteren Verhandlungen versperrt; der Sinn des Gemeinderatsbeschlusses war aber ein anderer. Redner erinnert an die Worte, die Stadtrat Kottler und St.-R. Schachner damals gesprochen haben, die beide ausdrücklich betonten, daß mit dem Anbot ein Anfang gemacht werde, daß Waidhofen zu weiteren Opfern bereit und in der Sache noch nicht das letzte Wort gesprochen sei. Es muß verurteilt werden, daß dieser Beschluss nicht in diesem Sinne an die Handelskammer weitergeleitet worden ist. Auch muß offen herausgesagt werden, daß von maßgebender Seite unserer Gemeinde schwere Fehler und Mißgriffe gemacht worden sind, daß die beste Zeit für diese Verhandlungen verzögert und veräumt worden ist. Wir brauchten heute solch hohe Opfer für das Projekt nicht zu bringen, wenn im Feber in der entscheidenden Finanzausschussitzung der von dem großdeutschen Vertreter Hirschlehnert gestellte und protokollierte Antrag angenommen worden wäre. Redner ist fest davon überzeugt und es ging aus den Worten des Herrn Kammerpräsidenten Tignert wiederholt hervor, daß damit eine ernste Basis geschaffen worden wäre, auf der die Handelskammer mit uns in Verhandlungen getreten wäre. Waidhofen a. d. Ybbs hätte mit diesem Opfer den Fachschulneubau im Orte gesichert und Amstetten wäre nie in die Lage gekommen, mit seinem hohen Gegenanbot dazwischen zu treten. Doch das ist heute versäumt. Wir müssen jetzt das schwere Opfer bringen, die doppelte Summe beizustellen, wenn wir die Fachschule für Waidhofen retten wollen. Die großdeutsche Fraktion hat Ihnen, meine Herren, zwei Wege gezeigt, wie die Summe aufzubringen und zu verzinsen wäre. Sie wurden aber in den zuständigen Ausschüssen als nicht gangbar bezeichnet und so erwarteten wir von Ihnen andere Vorschläge. Nach den Ausführungen des Redners entspann sich eine lebhafte Wechselrede, an der sich die Stadträte Schachner, Kottler, Vizebürgermeister Dr. Puzer, Stadtrat Dr. Hanke, Gemeinderat Nadler, Bürgermeister Lindenhofer, Gemeinderat Frik, Gemeinderat Sulzbacher und Haberl beteiligten. In dieser Wechselrede wurde insbesondere die Aufbringung und die Höhe des Gemeindefußschusses, die Höhe des Zinsfußes und die Rückzahlungsfrist eingehend erörtert. Stadtrat Kottler regte hiebei an, 200.000 Schilling zu 4½% auf 10 Jahre aus einem Kammerfond zu entleihen und für den Bau zur Verfügung zu stellen. Es kam dann zu einer Unterbrechung der Sitzung, nach welcher sich der Gemeinderat auf den Antrag des Gemeinderates Frik einigte, der lautete: Die Stadtgemeinde bewilligt zum Projekt Fachschulneubau und Lehrwerkstätte einen Beitrag von 200.000 Schilling, die kostenlose Beistellung des Baugrundes auf Parzelle Nr. 217, 234/1 im Ausmaß von 7979 Quadratmeter und kostenlose Beistellung des Licht- und Kraftstromes für Schulzwecke, wenn ihr die Kammer ein unverzinsliches Darlehen in obiger Höhe auf zwanzig Jahre zur Verfügung stellt.

* **Deutscher Schulverein Südmart — Jubelfeier.** Der von den drei Ortsgruppen Waidhofen a. d. Ybbs veranstaltete Jubel-Festabend anlässlich des 50jährigen Bestandes des Deutschen Schulvereines Südmart am Mittwoch den 7. Mai 1930 im großen Saale des Hotels Inzühr (Kreul) wies einen so gewaltigen Besuch auf, daß weder Saal noch Nebenräume alle Besucher fassen konnten. Nach einer herzlichen Begrüßung durch Obmann Hermann Nadler eröffnete das Hausorchester des Männergesangsvereines unter Leitung des Herrn Pattermann mit L. v. Beethovens herrlicher Ouvertüre zu „Egmont“ den Festabend. Nach weiteren Orchesterkonzerten („Jonathan-Walzer“ von Millöder und „Rheinländer-Marsch“) sang der Männerchor das „Dankgebet“ aus der altniederländischen Sammlung, bearbeitet von Kremser. Der Chor war unter Ed. Freunthaller's meisterhafter Führung von ergreifender Wirkung. Lieblied wie ein Volkslied klang Wohlgeruhths „Wie's daheim war“. Den Glanzpunkt des Abends bildete die Festrede. In formvollendeten Worten wies Herr Wanderlehrer Josef Hieß auf die große Bedeutung des Festanlasses hin und gab einen außerordentlich interessanten Rückblick auf die 50jährige Arbeit des Schulvereines, der sich zur Hauptaufgabe gestellt hat, deutsch zu sein, nicht in Worten, sondern in der Tat. Er schilderte die Not der Deutschen in Südtirol, im Burgenlande und in Rußland, er zeigte die großen Gefahren auf für das Deutschtum in Nordtirol, das durch den Zuzug zahlreicher italienischer Arbeiter und durch den Massenankauf von Häusern in Innsbruck immer mehr zu verwelschen droht. In Innsbruck allein wurden in den letzten Jahren von den Italienern nicht weniger als 210 Häuser erworben. Die Inschrift auf dem Grenzstein zu Raubers verrät eindeutig, wohin die Welschen die Grenzen ihres Landes noch verlegen wollen. Auch wir in Niederösterreich sind bedroht von den Tschechen an der nördlichen Grenze sowohl wie mitten im Herzen der Bundeshauptstadt Wien. Während Wien nach dem Zusammenbruche nur einige tschechische Privatschulen hatte, beträgt heute die Zahl der öffentlichen tschechischen Schulen 40! Dabei sind die zahl-

reichen tschechischen Privatschulen Wiens nicht in Betracht gezogen. Von diesen 40 öffentlichen tschechischen Schulen sind 24 Volks- und Hauptschulen, 6 Knaben-Mittelschulen, 4 Mädchen-Mittelschulen, 4 Fachschulen und 2 Gymnasien. Auch in Graz errichteten die Tschechen in jüngster Zeit eine eigene Anstalt. Wichtige Stützpunkte für den Korridor, der einst die Nordslawen mit den Südslawen verbinden soll! Gewaltig sind die Verluste, die das deutsche Volk in den vier Jahren des Weltkrieges hatte, doch noch viel bedrohlicher ist die Zahl, die wir seit den Weltkriegsjahren alljährlich durch die immer schrecklicher um sich greifende Geburtenbeschränkung verlieren; sie wird jährlich auf 960.000 geschätzt! Das sind Gefahren, an denen viele Volksgenossen achtlos vorübergehen. Es ist unsere Aufgabe, immer darauf hinzuweisen und zu klarem Erkennen beizutragen. Wir dürfen trotz alldem den Mut nicht verlieren und den festen Glauben an den Endsieg des deutschen Volkes. Mit warmen Dankesworten, die Redner im Auftrage der Hauptleitung an die Waidhofener Ortsgruppen für jahrzehntelange treue Mitarbeit richtete, schloß er seine sehr beifällig aufgenommenen Ausführungen. Den zweiten Teil des Festabends leitete der sehr schön zum Vortrage gebrachte Frauenchor „Tanzlied“ von B. Keldorfer ein. Nach feierlicher Ueberreichung des neuen Wimpels an die Jugendgruppe folgten Volks- und Kunztänze dieser Gruppe, die außerordentlich gut gefielen. Die Obfrau der Frauenortsgemeinschaft Frau H. Trura gab einen Bericht über die heutige Jubel-Maisammlung, die die Summe von 900 Schilling überstieg; den eifrigen Sammlerinnen wurde öffentlich der herzlichste Dank gezollt. Eine überraschende Ehrung wurde den ältesten Vereinsmitgliedern zuteil. Das von der Hauptleitung anlässlich des Jubeljahres gestiftete goldene Ehrenabzeichen des Vereines für 50-jährige Mitgliedschaft erhielten die Herren Dir. Alois Hoppe und Apotheker R. F. Schindler. Das silberne Ehrenabzeichen für 40jährige Mitgliedschaft bekamen Herr Oberlehrer Hans Daum (1883), Herr Kommerzialrat Adam Zeitlinger (1885) und Herr Dir. A. Kopecký (1887), ferner die Frauen Josefina Hoppe, Johanna Prashd. Al., Betty Zeitlinger, Emma Kopecký, F. Medwenitsch, Luise Schneider, J. Hanaberg, Louise Waas und Ludowita Wagner. Den Schluß des Festabends bildete die von Herrn Direktor Frik Tipl gedichtete und meisterhaft vorgetragene „Mischelpredigt“, der das Deutschlandlied folgte, das von allen Anwesenden mit großer Begeisterung gesungen wurde. Dank der hervorragenden Mitwirkung gestaltete sich der Festabend unserer Schulvereinsortsguppen zu einer überaus schönen und eindrucksvollen Veranstaltung.

* **Todesfall.** Knapp vor Schluß des Blattes erhalten wir die traurige Nachricht von dem Ableben des Herrn Hans Daum, gew. Oberlehrer von Zell a. d. Ybbs, Ehrenmitglied des Männergesangsvereines, der heute früh nach langem, schwerem Leiden im 77. Lebensjahre verschieden ist. Das Leichenbegängnis findet am Sonntag den 18. Mai um 1½ Uhr nachmittags statt. Wir werden dem Gedenken des teuren Toten in unserer nächsten Folge eine eingehende Würdigung widmen.

* **Heimatschutzverband Niederösterreich.** (Todesanzeige Fürnholzer.) Wieder entriß der Tod einen treuen Kameraden aus unseren Reihen. Wir verlieren in Fürnholzer nicht nur einen braven Kameraden, sondern auch einen treuen Verfechter des Heimatschutzgedankens. Er stand, obwohl ein Arbeiter und nicht in den besten Verhältnissen lebend, seit Jahren in unserer Bewegung, denn das Wohl des Vaterlandes und Volkes lag ihm näher als alle irdischen Güter. Das Begräbnis findet heute um 15 Uhr vom Krankenhaus aus statt. Wir werden ihn stets im treuen Andenken bewahren!

* **Beilage.** Unserer heutigen Folge liegt als Beilage eine von Reg.-Rat Ing. Scherbaum verfaßte und auf seine Kosten angefertigte Schrift bei, welche sich eingehend mit der Fachschulfrage und dem Neubau der Anstalt beschäftigt.

* **Wie kann man sich und anderen am besten helfen?** Antwort darauf gibt die Staatswohlthätigkeitslotterie, deren Lose schon für 3 Schilling in allen Lotteriestellen und Tabaktrafiken sowie in Wechselstuben und einschlägigen Geschäften erhältlich sind, denn man kann damit nicht nur selbst viel Geld gewinnen, sondern auch sein Scherflein für hilfsbedürftige Wohlfahrtswerke beitragen. Insgesamt werden bei der am Donnerstag den 5. Juni 1930 abends stattfindenden Ziehung 41.500 Treffer und 1 Prämie im Gesamtbetrag von 570.000 Schilling derart ausgepielt, daß mit 1 Los 2 Treffer gewonnen werden können und auf je 10 Lose mit fortlaufender Endziffer mindestens 1 Gewinn mit einem den doppelten Lospreis übersteigenden Betrag entfallen muß. Darum kauft Staatswohlthätigkeitslose! Man steuert damit ins Glück und ist gleichzeitig wohlthätig.

* **Losbetrügereien.** Nach Berichten in den Tageszeitungen wurde der Leiter der Spar- und Kreditkassa „Universele“ (früher „Merkur“) in Wien, 1., wegen umfangreicher Betrügereien verhaftet. Dieses Unternehmen hat den Vertrieb von Losen gegen Ratenzahlungen besorgt und sollten vereinbarungsgemäß die Lose geliefert werden, wenn die letzte Rate bezahlt ist. Die Gewinnung von Kunden besorgten eine Anzahl Agenten. Eine hier wohnhafte Partei brachte nun bei der Sicherheitswache zur Anzeige, daß sie bei dem erwähnten Unternehmen im Jahre 1928 fünf Lose zum Preise von 180 Schilling bestellte und in Teilbeträgen zu 10 Schilling auch bereits abbezahlt hat, die Originallose jedoch nicht bekam. Auf ihre Anfrage bei der Losvertriebsstelle, warum die Zusendung der bezahlten Lose

nicht erfolgte, kam die Antwort, daß noch ein Betrag von 7 Schilling an Porto und für die Loszeitung zu entrichten sei. Als auch nach Bezahlung dieses Betrages die Lose nicht geschickt wurden und weitere Mahnschreiben unbeantwortet blieben, entschloß sich die Partei zur Anzeigenerstattung, da zu befürchten war, daß eine Betrugshandlung vorliegt. Diese Anzeige, welche an die Polizeidirektion in Wien mit dem Ersuchen um Veranlassung von sachdienlichen Erhebungen übermittelt wurde, führte dann zur Aufdeckung der betrügerischen Machenschaften der „Spar- und Kreditkasse“, die über 1200 Losbezieher auf die gleiche Weise geschädigt hat. Durch die Zeitungsberichte aufmerksam gemacht, haben bereits weitere zwei hier wohnhafte Personen, die von der „Universale“ bezw. „Merkur“ Lose bestellt und bezahlt haben, Anzeigen erstattet. Es ist zu befürchten, daß noch mehrere Parteien hier von dem Unternehmen geschädigt wurden und wollen diese der Sicherheitswache hievon Anzeige erstatten.

* **Der heutigen Folge** liegt ein Prospekt über Kathreinners Kneipp Malzkaffee bei. Wir empfehlen diesen ganz besonderer Beachtung. Kathreinners Kneipp Malzkaffee wird seit 40 Jahren in der stets gleichbleibenden guten Qualität geliefert, ist gesund, wohlbekömmlich und billig. Diesen Eigenschaften verdankt er auch seine große Beliebtheit.

* **Eins-Zwei-Drei** — und es gibt keinen verpaßten Zug mehr. So unentbehrlich ist der Eins-Zwei-Drei-Fahrplan für den Wiener Lokalverkehr allen geworden, die zum Wochenende ins Freie eilen, daß Sie sofort den neuen, ab 15. Mai gültigen kaufen sollten, weil die Nachfrage erfahrungsgemäß von Jahr zu Jahr steigt und die Eins-Zwei-Drei-Fahrpläne bald ausverkauft sind. Der neue Eins-Zwei-Drei-Fahrplan enthält auch schon die neuen internationalen Fahrplanzeichen, ist überall erhältlich und kostet nur S 1.20.

* **Bei Appetitlosigkeit**, saurem Aufstoßen, schlechtem Magen, träger Verdauung, Darmverstopfung, Aufgeblätheit, Stoffwechselstörungen, Nesselausschlag, Hautjucken befreit das natürliche „F r a n z - J o s e f“ Bitterwasser den Körper von den angesammelten Gährungsstoffen. Schon die Altmeister der Heilmittellehre haben anerkannt, daß sich das F r a n z - J o s e f -Wasser als ein durchaus zuverlässiges Darmreinigungsmittel bewährt. In Apotheken und Drogerien erhältlich. 353

* **Zell a. d. Pöbbs.** Eine nicht alltägliche Arbeit stellte dieser Tage der hiesige Tischlermeister Herr Frz. M u s j e r fertig: Eine Einrichtung nach den höchst originellen Entwürfen und mit eben solchen Schnitzereien des Professors Alois F i s c h h u b e r. Leider hatten nur wenige Gelegenheit, die schön und meisterhaft ausgeführten Stücke zu bewundern. Schade auch, daß sie nicht im Orte vollständig fertiggestellt wurden, sondern in rohem Zustande nach Wien geliefert werden mußten.

* **Böhlerwerk.** Der Gesangverein „Liederkränz“ Böhlerwerk gedenkt am Samstag den 31. Mai 1930 im Werksheim (Barade) in Böhlerwerk eine Frühlingssongfest mit sehr schönem Programm abzuhalten.

* **Pöbbs.** Nationalsozialistische Versammlung (Sonntag den 18. Mai um 10 Uhr vormittags) spricht der Gauleiter von Niederösterreich der N.S.D.A.P., Hitlerbewegung, Parteigenosse Josef Leopold, Krems, im Saale des Gasthofes Grabner.

* **Opponitz.** (Todesfall.) Nach einem arbeitsreichen Leben ist am Donnerstag den 8. Mai der gewesene Wirtschaftsbefehlshaber und Ortsarmenrat Herr Roman R i t t im 68. Lebensjahre nach kurzem Leiden gestorben. Die Beerdigung fand am Sonntag den 11. Mai um 3 Uhr nachmittags unter zahlreicher Teilnahme statt. R. I. P.

Amstetten und Umgebung.

— **Evangelische Gemeinde.** Sonntag den 18. Mai, 8 Uhr früh, Kindergottesdienst. Um 9 Uhr vormittags hält Herr Pfarrer L u n t o w s k i, Rektor des evangelischen Diakonissenhauses Wien, die Predigt im Hauptgottesdienst über das evangelische Diakonissenwerk.

— **Bischof Memelauer in Amstetten.** Am 11. Mai traf, mit dem Personenzug um 13.30 Uhr von Sankt Pölten kommend, Seiner Gnaden Herr Bischof Michael M e m e l a u e r aus St. Pölten hier ein und wurde auf dem Bahnsteige von dem Leiter der Bezirkshauptmannschaft Hofrat Dr. W. W i l l f o r t und Herrn Bahnamtsvorstand Oberrevident K u n r a t h begrüßt. Nach kurzem Aufenthalte in der Bahnamtsvorstandskanzlei begab sich der hohe Gast mittels Kraftwagen in Begleitung seines Sekretärs Dr. S t e i n e r und seines Veters Hochw. Herrn Pfarrers Anton M e m e l a u e r (Amstetten) nach Strengberg, wo am 12. Mai die Firmung abgehalten wurde.

— **Alt-katholischer Gottesdienst.** Sonntag den 18. Mai hält um 1/4 Uhr nachmittags Herr Pfarrvikar B r a n d l heil. Messe in deutscher Sprache mit Predigt ab. Der Gottesdienst findet im evangelischen Betesaal, Preinsbacherstraße 8, statt. Die Pöbbsaler Alt-Katholiken und Gefinnungsfreunde sind hiezu herzlich eingeladen. — Das zuständige Seelsorgeamt ist seit 15. April 1930 St. Pölten, Wienerstraße 46/1/1. Sämtliche Anfragen und Zuschriften sind nunmehr dorthin zu richten.

— **Silberhochzeit.** Im engsten Familienkreise feierten am 14. Mai der in Amstetten ansässige Maschinführer der Bundesbahnen Herr Johann S t r a u ß und dessen Gattin M a r i e das Fest der silbernen Hochzeit. Aus diesem Anlasse erschien bei Frau Strauß, die seit

vielen Jahren im hiesigen kathol. Frauenverein tätig ist, dessen Obfrau Frau Schmiedegg und Zahlmeisterin Frau Seifried und überreichten der Ehejubilantin mit einer Ansprache eine silberne Zuckerdose und einen prachtvollen Blumenstrauß. Auch die christliche Werkergewerkschaft bereitete Herrn und Frau Strauß eine interne Ehrung. Die Jubilare und deren drei Kinder verbrachten ihren Ehrentag in Mariazell.

— **Maifest des Deutschen Turnvereines.** Sonntag den 25. und Donnerstag den 29. Mai veranstaltet der Verein um 3 Uhr nachmittags in der deutschen Turnhalle Bühnenaufführungen unter dem Titel „Frühlings Erwachen“. Diese vom Turnlehrer Alois K r e t s c h m e r aus Reigen, Tänzen und Liedern mit verbindenden Worten zusammengestellten Vorführungen bringen rund 200 Vereinsangehörige, größtenteils von den Jugendabteilungen, auf die Bühne. Aus der Vorführungsfolge: Frühlingstraum, der Mai ist gekommen (Kinderabteilungen), Soldatenstücke (Knaben), Walzer und Singreigen (Mädchen), Lausbubenreigen (Knaben), Einzeltanz, Volkstanz und Walzerreigen (Mädchen), Wanderburschen (Jünglinge), Maientanz (Turner und Turnerinnen), Einzeltanz, der letzte Walzer. Die Musik besorgt die Turnkapelle. Eintritt 1 Schilling.

— **Öffentliche Plenarsitzung.** Am Freitag den 16. Mai 1930, nachmittags 4 Uhr, findet eine ordentliche öffentliche Gemeinderatsitzung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Rechnungsabschluss der Sparkasse der Stadtgemeinde Amstetten pro 1929. Genehmigung der Investitionsrücklage. Revisionsbericht. Spendenbewilligung. Voranschlag pro 1930. 2. Beschlußfassung betreffend Umwandlung des Kontokorrentkredites der Zentralsparkasse Wien in ein amortisierbares Darlehen in Goldschilling. 3. Beschlußfassung wegen Eintritt in Verhandlungen zwecks Verbundlichung der städt. Polizei. 4. Antrag auf Ankauf der Gründe am Krautberg für die neue Friedhofanlage. 5. Ermittlung der Mitglieder des Ortschulrates nach den eingebrachten Wahlvorschlägen. 6. Vorschlag des zu bestellenden Ortschulaußsehers. 7. Beschlußfassung wegen Instandsetzung des Johannesdenkmales. 8. Ansuchen um Baugrundbestellung: Joh. Hiebl, Josef Schneiderbauer, Jos. Weingartner, Baufirma Leitner & Oberleitner. — **Vertrauliche Sitzung:** 1. Äußerung über den Lokalbedarf nach einem periodischen Personentransport mit Kraftomnibus auf der Strecke Amstetten—Mariazell des H. Karl Hintersteiner, Amstetten. 2. Aufnahmen in den Gemeindeverband.

— **Ehrung eines verdienten Mannes.** Aus W a l l s e e a. d. D. wird uns berichtet: Kürzlich wurde Herr Tischlermeister Alois P a z a l t in Wallsee durch einstimmigen Gemeinderatsbeschluß zum E h r e n b ü r g e r ernannt. Unter Anwesenheit des hiesigen Bürgermeisters Oberlehrer i. R. J o h a n n U n t e r r a i n e r wurde dem Genannten vor wenigen Tagen die bezügliche Ehrenurkunde feierlich überreicht. Nachdem ein kleines Mädchen ein sinniges Gedicht vorgetragen und dem Gezeierten, der am gleichen Tage auch sein 70. Wiegenfest begehen konnte, einen hübschen Frühlingstrauß überreicht hatte, pries Bürgermeister Unterrainer die vielen Verdienste des Jubilars, der zu den Gründern der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, die fast 40 Jahre besteht, gehört, über 30 Jahre Mitglied der Gemeindevertretung war und 20 Jahre hindurch das Amt des Kirchenvaters der Pfarrkirche Sindelburg innehatte. Herr P a z a l t ist auch Ehrenhauptmann der hiesigen Feuerwehr. Dem verdienten Jubilar kamen aus diesem Anlasse zahlreiche Glückwunschschriften zu.

— **Elektrizitätswerk der Stadt Amstetten.** Die p. t. Stromkonsumenten werden hiemit aufmerksam gemacht, daß am Sonntag den 18. Mai die Stromlieferung von 10 bis 14 Uhr eingestellt wird.

— **Amstettner Taschen-Fahrplan.** Einen praktischen Taschenfahrplan, der alle Abfahrts- und Ankunftszeiten der Eisenbahnzüge sowie der Autolinien der „Lobeg“, „Oberkraft“, Bundesbahn, Post und „Pkw“ für Amstetten und die Orte der Umgebung enthält, stellt die Firma Alte Stadtpothek und Photohaus Magistri M i t t e r d o r f e r, Amstetten, Hauptplatz, allen Kunden kostenlos zur Verfügung. Dieser erstmalig erschienene „Amstettner Taschen-Fahrplan“ gilt für die Zeit der Sommerfahrordnung und zwar ab 15. Mai bis 4. Oktober und dürfte ihm wohl im Herbst wegen seines praktischen und handlichen Formates auch ein „Winter-Fahrplan“ folgen.

— **Frühlingssongfest des Männergesangvereines „Liederkränz“ Amstetten.** Zu dem Berichte in der letzten Folge unseres Blattes sei richtiggestellt, daß nicht das gesamte „Reiter-Quartett“, sondern nur ein Teil desselben aus dem Männergesangverein „Liederkränz“ ausgetreten ist und sich als „Sängerrunde Reiter“ selbständig gemacht hat.

— **Neuwahl des Ortschulrates Amstetten.** Auf Grund des mit 1. April 1930 rechtsgültig gewordenen Schulaufsichtsgesetzes werden die Orts- und Bezirksschulräte neu gebildet und zwar unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Gemeinderatswahlen vom Herbst 1929. Der Amstettner Ortschulrat wird aus 10 Vertretern der Ortsgemeinden, dem katholischen Pfarrer, den Vertretern der Schulen und dem Ortschulaußseher bestehen. Von den 10 Vertretern der Ortsgemeinden wird Amstetten Stadt 8 entsenden, Preinsbach 1 und die Gemeinden Schönbühl, Dorf Haag und Mauer zusammen ebenfalls 1. Von den 8 Vertretern der Stadt Amstetten werden nach dem Proporz und Ergebnis der letzten Gemeinderatswahlen die Sozialdemokraten 4 Vertreter und die Christlichsozialen und Nationalen je 2 Vertreter entsenden. Die Berufungen werden in der heutigen Gemeinderatsitzung bestätigt werden. Wie

wir hören, entsendet der „Nationale Wirtschaftsblock“ Herrn Bürgermeister Ludwig R e s c h und praktischen Arzt Dr. Ferdinand S i l e w i n a z. Als Ersatzmänner wurden bestimmt Mag. Wolfgang M i t t e r d o r f e r, Rechnungsrat Wilhelm G r u n e r t, Hermann K o l a r und Emil K o r n e r. Für die Entsendung des Herrn Bürgermeisters war für den „Nationalen Block“ der Umstand maßgebend, daß er dem Ortschulrat als künftiger Obmann — wie bisher — vorstehen wird, während mit der Namhaftmachung eines Arztes ein langgehegter Wunsch der Eltern und Lehrerschaft erfüllt wurde. Beide legen großen Wert darauf, daß bei Beschlüssen auch gesundheitliche Momente mitentscheiden, die am besten durch einen Arzt — in diesem Falle eben durch Dr. S i l e w i n a z — vertreten werden können. Wir werden über die Konstituierung des Ortschulrates sowie über die des Bezirksschulrates noch berichten.

— **Frühlingskonzert des Männergesangvereines 1862.** Er nähert sich dem „Siebziger“, unserer waderen Männergesangverein, doch frisch und rüstig klingt immer das Lied aus froher Brust, das Seligkeit gibt und Lust, nicht nur dem Sänger, sondern auch dem Lauscher. In die ansehnliche Kette seiner künstlerischen Taten und Erfolge fügte der Verein mit seinem am 13. Mai im großen Ginneraal stattgefundenen F r ü h l i n g s k o n z e r t ein neues schimmerndes Glied ein. An Stelle des bedauerlicherweise aus Gesundheitsrückichten seit längerer Zeit beurlaubten Herrn Ehrenchorleiters Dir. Schneider, der dem Konzert als Gast beizwohnte, oblag der größte Teil der Vorbereitung und die Leitung der Veranstaltung dem 2. Vereinschorleiter Herrn Fachlehrer Alois S t u r m, der sich der nicht leichteren Aufgabe glänzend entledigte; er ist sowohl dem Orchester als auch dem Chor ein ebenso liebevoller wie zielbewußter Führer, der den großen Erfolg herbeizwingt. Schon die beiden einleitenden Orchesternummern und zwar der Einzugsmarsch aus „Tannhäuser“ (R. Wagner) und die „Titus“-Ouvertüre (M. A. Mozart) ließen die tüchtige Hand des Dirigenten erkennen, der aus den vorhandenen Klangmitteln des nicht wesentlich verstärkten Vereinsorchesters das Beste herauszuholen verstand, so daß wir eine ganz beachtenswerte Wiedergabe der genannten Werke zu hören bekamen (der Einzugsmarsch hätte event. noch einige Blechbläser vertragen). Mit überquellender Freude grüßte der Männerchor den Frühling in W. G. Reßlers „Des Lenzes Sieg“, um mit ebenso zarter Innigkeit in Wohlgemuths „Wie's daheim war“ die Heimatscholle zu preisen. Nun folgte Herrn Friz R e i t e r s erste Vortragsreihe. Was seine Geige doch jauchzen und weinen kann! In der „Romanze“ von Svendsen, der „Serenade“ von Burmeister und den „Slawischen Tänzen“ von Dvorak bot uns der treffliche Künstler neuerliche Kostproben seines uns schon von früheren Abenden her rühmlichst bekannten Könnens. Zum Abschluß des ersten Teiles sang der gemischte Chor ein aus sechs Teilchören zusammengestelltes Werk von Max v. Weinzierl „Maienwonne“ mit dem Untertitel „Frühlingsbilder in Tanzform“, das den Damen Hansi K r e i s (Sopran) und Boldi M a y r h o f e r (Alt) in Solofolle Gelegenheit gab, Sondererfolge zu ernten. Den zweiten Teil des Abends eröffnete der Männerchor mit dem frischen „Oberschwäbischen Tanzliedchen“ (Fr. Silcher), dessen Kontrastierung in den einzelnen Strophen geradezu virtuos gelang. E. S. Engelsbergs ewigjünger „Heini von Steier“ feierte fröhliche Auferstehung und edler Wettstreit entspann sich zwischen dem Männerchor und der dazwischen hinein jubelnden Geige Friz Reiters, die wie eine lenztrunkene Lerche in sonnige Höhen stieg. Diese Geige erzählte dann Wieniawskys „Legende“, plauderte im „Caprice viennois“ von Friz Kreisler, um in Brahms-Joachims „Ungarischen Tänzen“ die schwermütige Puzta und das tosende Feuerblut ihrer braunen Söhne mit hypnotischer Macht in unseren Bannkreis zu zaubern. Als Prachstück darf der gemischte Chor „Friedrich Rothbart“ von Theodor Pöbberksky angesprochen werden; der stattliche Klangkörper ließ in diesem balladenhaften Tongemälde alle seine Register ertönen, vom schattengleichen Pianissimo („tief im Schoß des Knyffhäusers...“) allmählich überleitend („aber dann, wie ferner Donner...“) zur höchsten, leuchtenden Kraftentfaltung („zu Aachen gründet er das heilige deutsche Reich“) gab der Chor eine Probe seiner Fügbarkeit gegenüber dem Willen des Werkschöpfers und des Dirigenten. Die Klavierbegleitung der Violinvorträge des Herrn Reiter und der Chöre lag in den Händen des Vereinsmitgliedes Herrn Rich. H a u s w i r t h, der mit brillanter Technik und vornehmer Berinnerlichkeit den gestellten Anforderungen in einwandfreier Weise gerecht wurde. Das Haus dankte allen Ausführenden mit reichlichem Beifall. Unter den Gästen waren u. a. der Ehrenvorstand des Vereines, Herr Bürgermeister R e s c h, die Vertreter des Männergesangvereines „Liederkränz“, des A. G. B. „Liederhort“, der Sängerrunde Reiter und des Männergesangvereines Urtaal-Dehling zu sehen. Zu dem schwachen Besuch des Konzertes bemerkte ein auswärtiger Gast: „Es ist ein sehr, sehr trauriges Zeichen der Zeit, tief bedauerlich und für einen größeren Ort wie Amstetten mehr als beschämend, daß der Männergesangverein 1862, der seit nunmehr fast 70 Jahren als einer der besten Kulturfaktoren wirkt und in Freud' und Leid mit seinen Liedern stets zur Stelle war, es erleben mußte, vor zum Großteil leeren Plätzen zu singen. Die Schar derer, in deren Innern der überhandnehmende Materialismus, der Krämergeist noch nicht den letzten Rest ideeller Empfindung ertötet hat, wird immer kleiner — vielleicht würde übrigens der Männergesangverein mit Negergesängen und Jazzgetöse mehr Glück haben!“

Zur Friedhoffrage. Die Vertreter der Großdeutschen Volkspartei im Gemeinderat Amstetten haben folgenden Antrag eingebracht: Die geplante Neuanlage des städtischen Friedhofes auf dem Rücken des Krautberges wird das Schönheitsbild der Stadt Amstetten in Zukunft wesentlich beeinflussen. Wir stellen daher den Antrag, einen Teil der von der städtischen Sparkasse gemachten Subvention zu einem Preisaus schreiben zu verwenden, in welchem eine künstlerische Lösung der Verbauungsfrage angestrebt werden soll. Da der künftige Friedhof von der einzig möglichen Zufahrtsstraße (Lingerstraße) terrassenförmig ansteigt, andererseits aber auch die zu errichtenden Baulichkeiten (Aufbahnhalle, Friedhofkapelle) unter Umständen auch das Stadtbild beeinflussen, ist nicht nur die architektonische Gestaltung, sondern auch die Situierung dieser Bauten von einschneidender Bedeutung, damit ein harmonischer Gesamteindruck von allen Seiten gewährleistet wird. Wir beantragen daher, die Gesamtanlage des neuen Friedhofes, einschließlich der Umfassungsmauern, die Situierung des Gräberfeldes, den architektonischen Aufbau der Aufbahnhalle und der Friedhofkapelle und schließlich auch der geplanten Urnenhalle, bzw. eines Urnenhaines in die beantragte Preisaus schreibung einzubeziehen.

Zentralverein der österr. Staats-(Bundes-)Pensionisten, Ortsgruppe Amstetten. Die letzte Monatsversammlung fand am 5. Mai statt. Als neues Mitglied konnte Herr Kollege Johann Kufwitsch, Gerichtsbeamter i. R., verzeichnet werden. Die Ausführungen in den Mitteilungen sowie das zur Vorlesung gekommene Protokoll der Zentralleitung Wien beweisen zur Genüge, daß kein Pensionist der Organisation fernbleiben soll und darf. Die nächste Monatsversammlung findet am Donnerstag den 5. Juni 1930, 8 Uhr abends, im Gasthof Lodi, Weinüberl, statt, wobei auch die Aufnahme neuer Mitglieder erfolgt.

Heimatschutzverband Niederösterreich, Ortsgruppe Amstetten. Am Sonntag den 11. Mai fand in Ginners kleinem Saal die gründende Versammlung der Jugendgruppe Amstetten des Heimatschutzverbandes, Ortsgruppe Amstetten, statt. Da in Waidhofen bereits eine solche besteht, hatte die Ortsgruppe Waidhofen eine Abteilung von 60 Jungmännern unter Kommando der Kameraden Oberförster Karner, Professor Dr. Schröder und Dir. Schipp entsendet. Ortsführer Wallner eröffnete die Versammlung und erteilte bei dichtgefülltem Saal Oberförster Karner das Wort. In längerer Ausführung schilderte derselbe den Zweck der Jugendgruppen, weiters die Ausbildung und die Leistungen, welche durch dieselben in bereits bestehenden Jugendgruppen erreicht wurden. Kamerad Dr. Schröder schilderte in ganz hervorragender Weise die geschichtliche Entwicklung Oesterreichs, den moralischen Niedergang nach 1918 und richtete die Aufforderung an die Jungmänner, sich nicht mit Parteipolitik zu befassen, sondern ernst im Heimatschutz mitzuarbeiten und das ihrige dazu beitragen, damit der neue Staat Oesterreich fertig aufgebaut werden kann. Reichler Beifall lohnte die Ausführungen des Redners. Gauführer Abg. Höller richtete ernste Worte an die Versammelten mit dem Sinne, daß nur ein geeinigtes Vaterland, welches alle Parteizwistigkeiten ausschaltet, wieder hochkommen kann. Zum Schlusse dankte Ortsführer Wallner allen erschienenen Referenten und besprach noch kurz die Arbeit in der Heimwehr, die Erfolge und auch die Weiterarbeit, die noch sehr viel von uns verlangen wird, damit wir unser weitgestecktes Ziel erreichen und wir alle mit Freuden singen können: „Gott mit dir, mein Oesterreich!“ Nach Schluß der Versammlung haben sich über 30 Amstettner zur Jugendgruppe angemeldet. Es erfolgte nun eine stramme Defilierung der Waidhofener Jugendgruppe vor der Amstettner Heimwehrleitung, die

auf die Zuschauer einen überaus günstigen Eindruck machte. — (Ausbildung der Jugendgruppe.) Dieselbe wird von Ortsführer Wallner und Major Kösl sofort in Angriff genommen und wird dafür gesorgt, daß die Jungmänner so wie in Waidhofen auch bald uniformiert werden. — (Ausruf an alle Gewerbetreibende, Unternehmer, Haus- und Grundbesitzer.) Die Ortsgruppe Amstetten der Heimwehr wird in der nächsten Zeit eine größere Geldsammlung veranstalten. Es ergeht daher in erster Linie an die Besitzer und selbständigen Unternehmungen die Bitte, die Heimwehr nach Kräften finanziell zu unterstützen. Die Heimwehr Amstetten hat den ganzen Bezirk mit vielen Tausenden Mitgliedern ständig zu organisieren, Werberveranstaltungen abzuhalten, Propagandamaterial zu beschaffen, was natürlich dauernd viel Geld kostet. Sie alle wissen, daß die Heimwehr schon sehr viel als Kampforganisation erreichte, aber bis zum Endziel noch viel zu leisten ist. Dies alles kostet Geld, Geld und wieder Geld. Die Heimwehr hat den gefährlichsten aller Feinde, den Austro bolschewismus, zurückgedrängt und der Kampf geht weiter bis zur vollen Vernichtung dieser staatszerstörenden Idee. Darum, spendet nach Kräften, wer rasch gibt, gibt doppelt.

Wehrturner-Kameradschaftsabend in Grein. Der Deutsche Turnverein Grein, bzw. die 41. Wehrturnerkompagnie des Deutschen Turnbundes veranstaltete am vergangenen Samstag anlässlich der Anwesenheit des Schlossherrn auf Greinburg, Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg-Gotha, der auch eine Reihe von Mitgliedern des reichsdeutschen Automobilklubs zu Gast hatte, einen Kameradschaftsabend in der Greiner Turnhalle, an welchem sich unser Wehrzug in der Stärke von 37 Mann, die mittels Lastkraftwagen, über welchem die prachtvolle Sturmflagge flatterte, befördert wurden, teilnahm. In Grein marschierten die ausgerüsteten Wehrverbände in das Schloß, wo nach erfolgter Fadelverteilung im weiten Schloßhofe Aufstellung genommen wurde. Unter den Klängen des Deutschlandliedes (Greiner Musikkapelle) erschien der Herzog mit seinen Gästen und schritt die Front ab; daran schloß sich eine Defilierung am Burgweg und ein Vorbeimarsch auf dem Stadtplatz. In der Turnhalle nahm der Abend einen sehr angeregten Verlauf. Obmann Meisl des Greiner Turnvereines begrüßte den hohen Schirmherrn des Vereines und die übrigen Gäste, die Musik und der Gesangsverein „Liedertranz“ wechselten mit ihren vorzüglichen Vorträgen ab, von den Gästen ergriff u. a. General v. Epp das Wort, um für den herzlichen Empfang zu danken. Der Greiner Turnverein stellte einen Walzerreigen der Turnerinnen, einen Fahnenreigen der Turner und sehr wirkungsvolle Gruppenbilder „Deutsches Schicksal“.

Dilettantentheater der Rettungsabteilung. Die rührige Theatergruppe der Rettungsabteilung unserer freiwilligen Stadtfeuerwehr trat nach kurzer Spielpause am 6. und 7. Mai mit einem lustigen Dreifakter „Der ungetreue Ekkehart“ von Hans Sturm im Ginner-Saal vor die Deffentlichkeit. In die gewohnt vortreffliche Darstellung teilten sich Damen Rosl Mayrhofer, Mizzi Schindler, Hilda Dunkel, Mizzi Reich, Luisl Gaßberger, Fritzi Zehetner, Emmi Eiserer und die Herren Ernst Erhart, Leopold Döttelbacher, Rudolf Handlos, Theodor Lang, Karl Reichbaum und Karl Dunkel. Eine mit raffiniertem Luxus ausgestattete Bühne gab dem flotten Spiel den passenden Rahmen. Die Häufung verschiedener Veranstaltungen in diesem Monat brachte einen schwachen Besuch an beiden Tagen mit sich, so daß der der Rettungsabteilung zugeordnete Reingewinn wohl diesmal ein sehr magerer war.

Heimwehrstellenvermittlung Amstetten. Gesucht werden: Mehrere Hilfsarbeiter für Landwirtschaft, welche auch mit Pferden umgehen können. Weiter ein Tischlergehilfe. In Betracht kommen nur Kameraden, welche schon bei der Heimwehr sind, sonst Vorsprache zwecklos. Einige Heimwehrkameraden werden für eventuellen Bedarf für Industrieposten in Vormerkung genommen. Stellenvergebende sollen der Heimwehr nicht vergeßen! Auskunft bei Kamerad Karl Hintermayer, Amstetten, Klosterstraße 2. Schriftlichen Anfragen ist Porto oder Korrespondenzkarte beizuschließen.

Preis Schnapsen. Die Stammtischrunde im Großgasthof Hofmann veranstaltete Samstag den 10. Mai unter sehr reger Beteiligung ein Preis Schnapsen, das sehr hübsche und teils wertvolle Preise, die übrigens von den Teilnehmern gespendet worden waren, aufwies. Fast hätte eine Amstettner Dame, die Schwester der Herbergswirtin, Frä. Lina Dürrer, die teilnehmenden Herren zuschanden geschnappt, denn sie wurde, nur wenige Punkte hinter den ersten Siegern zurück, in der 1. Gruppe 5., in der 2. Gruppe 2. Siegerin. Allerhand Hochachtung! Als erste drei Sieger gingen unter den 25 Teilnehmern folgende hervor: 1. Gruppe: Oberinspektor Johann Kaiser 1. (prachtvolle Torte, gespendet von der Herbergswirtin Frau Rosa Hofmann); Bäckermeister Hans Sieder 2. (Kih); Zahntechniker Paul Hirschler 3. (6 Kilogramm Schinken). 2. Gruppe: Mechaniker Rudolf Horacek 1. (3 Flaschen Wein); Frä. Lina Dürrer 2. (Damenfahrrad-Bereifung); Gasthofbesitzer Dominik Fraunbaum 3. (Liför). Die Veranstaltung, bei der Herr Richard Pazel das Preisrichteramt übernommen hatte, verlief sehr anregend.

Vom „Bund der Sowjetfreunde“. Unsere Kommunisten, deren Hauptführer der arbeitslose Hilfsarbeiter Kramer ist, der wegen seiner politischen „An-

sichten“ schon wiederholt mit den Sicherheitsbehörden in Konflikt gekommen ist, haben vor, auch in Amstetten eine Ortsgruppe des „Bundes der Sowjetfreunde“ zu gründen und hatten sich für diesen Zweck als Redner einen „Genossen“ Dr. Reich, Leiter der Sexualberatungsstelle für Arbeiter und Angestellte in Wien, verschrieben, der in der Kinderheimstätte über das Thema „Ist der Kreuzzug gegen die Sowjetunion berechtigt?“ sprechen sollte. Da man Unruhen befürchtete, wurde diese Versammlung von der politischen Behörde verboten, was gewiß allseits begrüßt worden ist.

Messer, Gabel, Scher' und Licht...! Vermutlich durch mit Zündhölzchen spielende Kinder brach am 13. Mai nachmittags auf der Tenne des dem Gutsbesitzer Leopold Weigl, alias Grubbauer, in der Grub, Gemeinde Dorf Haag, gehörigen Wirtschaftshofes Feuer aus, das glücklicherweise durch den Umstand, daß der Besitzer erst vor wenigen Tagen das alte Strohdach der Tenne abgetragen hatte, wenig Nahrung fand und von den unverzüglich auf dem Brandplatze erschienenen freiwilligen Feuerwehren von Amstetten (Kommandant Rudolf Handlos) und Guratsfeld bei Amstetten bald gelöscht werden konnte, so daß der Schaden nicht sehr bedeutend und durch Versicherung gedeckt ist.

Motorradunfälle. Samstag und Sonntag ereigneten sich sowohl hier wie auswärts Motorradunfälle, wovon besonders der in Zeillern von sehr schweren Folgen begleitet war. Samstag nachmittags fuhr der Besamte des hiesigen Depots der Pöschacher Brauerei-M. G. Artur Kerbler auf seinem Motorrade gegen Amstetten. Bei der scharfen Kurve der Waidhofenerstraße nächst der Schapp-(Landerl-)Mühle kam ihm ein Krafttrad entgegen, auf dem die Pfleger der Heil- und Pflegeanstalt in Ybbs a. d. D., Leopold Herlich und Josef Holzner saßen. Aus bisher nicht genau feststellbarer Ursache — die bald auf dem Unfallsorte erschienenen Gendarmeriebeamten des hiesigen Postens haben die nötigen Erhebungen sofort eingeleitet — fuhren die beiden Motorfahrer mit aller Wucht ineinander, wobei alle drei Personen von den Rädern geschleudert wurden und teils schwerere Verletzungen erlitten. Während die beiden Ybber durch den Kraftwagen der Rettungsabteilung der Stadtfeuerwehr ins städt. Krankenhaus gebracht worden waren, besorgte dies bei Kerbler der hiesige Versicherungsinspektor Herr Seewald, der eben mit seinem Kraftwagen zum Unfallsorte gekommen war. — Der im Erholungsheime in Zeillern bei Amstetten als Gärtner beschäftigte Sergei Scherbatschew fuhr letzten Sonntag abends mit seinem Motorrade, auf dessen Soziusitz dessen Braut, die 20-jährige Angestellte des genannten Heimes, Marie Zingerlos, saß, durch den Ort, als, jedenfalls infolge der durch den Regen aufgeweichten Straße, das Fahrzeug ins Schleudern geriet und umstürzte. Die Fingerlos wurde hierbei schwer verletzt und mußte im bewußtlosen Zustande mit dem Kraftwagen der Amstettner Rettungsabteilung in das städt. Krankenhaus überführt werden. Dort liegt das bedauernswerte Mädchen mit einer sehr schweren Gehirnerschütterung darnieder. Ihr Zustand war sehr ernst, doch ist in den letzten Tagen bereits eine Besserung eingetreten.

Bereinigte Kinos Amstetten. — **Stadtkino.** Freitag den 16., Samstag den 17. und Sonntag den 18. Mai: Vita Parlo in dem Usa-Großfilm „Ein Traum von Liebe“. Freitag den 23., Samstag den 24. und Sonntag den 25. Mai: Deutschlands größter Film. Lil Dagover in „Spielereien einer Kaiserin“. — **Invalidenthino.** Freitag den 16., Samstag den 17. und Sonntag den 18. Mai 1930: Louis Trenker in dem monumentalen Hochgebirgsfilm „Die heiligen drei Brunnen“. Montag den 19. und Dienstag den 20. Mai: Tom More, der beste Star der Universal, in „Ausflug in die Liebe“. Mittwoch den 21. und Donnerstag den 22. Mai: Hot Gibson, der glänzende Cowboydarsteller in „Der Teufel von Rhodeo“. Freitag den 23., Samstag den 24. und Sonntag den 25. Mai: Emil Jannings in seinem besten Film „Der Patriot“.

Guratsfeld. (Firmung.) Der 13. und 14. Mai waren Festtage für Guratsfeld, schon lange vorher hat man sich auf den Tag der Firmung vorbereitet und gefreut. Nicht nur die Kirche und der Pfarrhof wurden innen und außen renoviert und aufs prächtigste geschmückt, auch viele Häuser wurden neu gestrichen, alle Fenster im Orte mit Kränzen geschmückt und reicher Fahnen Schmuck für den festlichen Empfang des Bischofs von St. Pölten, Dr. Michael Memelauer, vorbereitet. Obwohl das Wetter am 13. ds. früh recht trüblich war, so heiterte es sich gegen mittags auf und beim Einzug des Bischofs gabs herrlichen Sonnenschein. Die Schuljugend mit dem Lehrkörper, alle Vereine, die Gemeindevertretung und eine riesige Menschenmenge war am Eingange des Ortes, wo ein Triumphbogen errichtet war, aufgestellt, als der Oberhirte ankam. Der Gesangsverein begrüßte ihn mit einem Liede, Bürgermeister Zehetgruber begrüßte ihn im Namen der Gemeinde und eine Schülerin der 3. Klasse trug ein Begrüßungsgedicht vor; dann bewegte sich der lange Zug bei den Klängen der Burshenmusikkapelle zur Kirche, wo der Einzug stattfand. In der Kirche fand dann die Religionsprüfung statt. Raum hatte sich der Zug aufgelöst, als auch schon die Feuerwehr Alarm blies, in der Nachbargemeinde Schönbrunn war ein Brand ausgebrochen und so mußten viele Feuerwehrmänner noch im Festgewande zur Hilfeleistung eilen. Am Abend brachte man dem hohen Gäste ein Ständchen; ein mit



Alte Stadtapotheke
Amstetten
Hauptplatz

Beheben Sie sich bei uns
kostenlos den

Amstettner
Taschen-Fahrplan

Gültig für die heurige Sommerfahrordnung aller Verkehrslinien!

Champions ausgerüsteter langer Zug, der sich aus Angehörigen fast aller Vereine zusammensetzte, marschierte unter Vorantritt der Musikkapelle zum Pfarrhof, wo der Gesangsverein ein Ständchen vortrug und die Kapelle konzertierte. Nachdem der Bischof Dr. Memelauer für den freundlichen Empfang gedankt hatte, durchzog der Fackelzug den ganzen Markt. Am 14. ds. fand um 7 Uhr früh die hl. Bischofsmesse statt, nach welcher Bischof Dr. Memelauer eine ergreifende Predigt hielt. Sodann erfolgte die hl. Firmung an eine große Anzahl von Firmlingen aus nah und fern, die in Autos und Fuhrwerken aller Art in großer Zahl herbei gekommen waren, so daß die Straßen ein bunt bewegtes Bild boten. Findige Geschäftsleute benützten diesen Tag, um ihre Buden aufzustellen und machten auch gute Geschäfte. Am Nachmittage verließ der Bischof Dr. Memelauer wieder unseren Markt, um nach Opponitz zu reisen.

Aus St. Peter in der Au und Umgebung.

Seitenstetten. (Todesfall.) Kürzlich ist im Benediktinerstift Gymnasialprofessor i. R. und Subprior, bischöflicher Konsistorialrat und Regierungsrat Pater Otto Fehring im Alter von 86 Jahren gestorben. Der Verstorbene, welcher von 1874 bis 1918 als Professor am Stiftsobergymnasium tätig war, bekleidete auch die Würde eines Konservators des Bundesdenkmalamtes, war Ehrenmitglied des Kameradschaftsvereines und der freiwilligen Feuerwehr Seitenstetten, Ehrenbürger der Gemeinden Markt Aschbach und Mitterhausleiten usw. Das Leichenbegängnis gestaltete sich zu einer imposanten Trauerkundgebung. Nach dem feierlichen Libera hielt Nationalrat Mayerhofer im Namen der ehemaligen Schüler dem Verstorbenen einen warm empfundenen Nachruf.

Aus Weyer a. d. Enns und Umgebung.

**** Hart am Tode vorbei.** Der Flößer Florian Kronsteiner aus Weyer fuhr mit zwei Gefährten auf einem Floß mit Holz, das Eigentum des Holzhändlers Josef Schickl in Weyer war, gegen Steyr. In Trattenbach wollten die Flößer das Floß verheften, was aber nicht gelang und einer der Männer auf dem Land verbleiben mußte, da er auf das bereits im Gange befindliche Floß nicht mehr gelangen konnte. Die auf dem Floße verbliebenen zwei Mann wollten nun in Ternberg an das Ufer gelangen, was abermals mißlang und dabei wieder ein Flößer auf dem Lande verblieb, so daß nunmehr Kronsteiner allein gegen Steyr fuhr. Unterhalb Ternberg fuhr nun das Floß auf einen Felsen und zerschellte, doch konnte sich Kronsteiner auf einen Teil desselben retten. An einer seichten Stelle in der Nähe von Dambach rammte sich das Wrack fest und konnte sich Kronsteiner durch das Wasser wadend ans Land retten. Einige junge Männer fuhren dann mit ihm in einer Jille an die Unfallsstelle und konnten die Kleider und das Werkzeug des Verunglückten retten. Ein tödlicher Unfall wäre umso tragischer gewesen, da die Frau des Geretteten, der Vater von 6 Kindern ist, am gleichen Tage wegen einer schweren Krankheit in ein Spital gebracht werden mußte.

**** Sturz vom ersten Stode.** Am 10. Mai fiel das einjährige Söhnchen des Zimmermannes Roman Aigner vom Balkon seiner Wohnung im Arbeiterheime der Firma Schöntaler-Silva auf das Pflaster. Wie der schnell herbeigeeilte Arzt Dr. Kortschak feststellte, hatte sich das Kind nicht die geringste innere oder äußere Verletzung zugezogen, obwohl der Sturz aus beträchtlicher Höhe erfolgte.

Aus Gaming und Umgebung.

Göstling. (Deutscher Schulverein Südm.) Sonntag den 11. Mai hielt die Deutsche Schulvereinsortsgruppe in der Gastwirtschaft Frühwald ihre 33. Jahreshauptversammlung ab, die sich trotz der schlechten Witterung eines recht guten Besuches erfreute. Der Obmann Herr Anton Berger begrüßte die Erschienenen, den Gesangs- und Turnverein sowie die lieben Mitglieder aus Hof und aus Steinbach, insbesondere aber den anwesenden Ehrenobmann der Ortsgruppe, Herrn Medizinalrat Dr. Felix Frömmel, sowie den von der Hauptleitung erbetenen Sprecher Herrn Wanderlehrer Hieß. Alsdann ertönte das Lied „Stimmt an mit hellem, hohem Klang...“ zur Eröffnung der Versammlung. Hierauf widmete der Obmann den im Vorjahre verstorbenen Mitgliedern, der Frau Lina Emmländer und Herrn Klemens Schneckl, einen warmen Nachruf. Er gedachte ferner auch des nach Purgstall überiedelten Obmannstellvertreters Herrn Postverwalter Sepp Gestaltner und sprach ihm für seine geleistete Arbeit den Dank aus. Herr Karl Mikschke erstattete hierauf im Namen der franken Schriftführerin, seiner Gattin Luise, den Tätigkeitsbericht, aus dem zu entnehmen war, daß die Ortsgruppe im abgelaufenen Vereinsjahre eine Hauptver-

sammlung und sieben Ausschusssitzungen abhielt, ferner sich bei allen nationalen Festlichkeiten der Ortsvereine beteiligte. Zahlmeisterin Frau Julie Henökl erstattete hernach den Säckelbericht. Mit lebhafter Freude wurde zur Kenntnis genommen, daß sich der Mitgliederstand auf 155 erhöhte und über 450 Schilling an die Hauptleitung abgeführt wurden. Der Obmann dankte beiden wackeren deutschen Frauen für ihre vieljährige Tätigkeit im Schutzvereine. Desgleichen dankte er auch dem Herrn Lehrer Josef Haberl für seinen ausgezeichneten Bücherbericht. Aus ihm ging hervor, daß die Bücherei eine der wertvollsten und am besten ausgestatteten vom ganzen Gaue Desterreich, im Vergleich zu anderen gleich großen Ortsgruppen sei. Der Bücherleiter teilte auch mit, daß die Buchanzahl durch einige Spenden wieder erhöht wurde und jetzt 783 betrage. Ueber Vorschlag des Mitgliedes Herrn Hofner wurde der alte Vereinsauschuß wieder einstimmig gewählt. An Stelle des geschiedenen Obmannstellvertreters wurde Herr Lehrer Karl Eppenstein und an dessen freie Stelle im Auschuß Herr Engelbert Kemmetmüller gewählt. Fräulein Dietlinde Frömmel wurde auf Antrag des Herrn Lehrer Haberl zur Bücherleiterin bestellt. Somit ergab sich folgendes Wahlergebnis: Obmann Herr Anton Berger, Kaufmann; Obmannstellvertreter Herr Karl Eppenstein, Lehrer; Schriftführerin Frau Luise Mikschke, Lehrersgattin; Schriftführerstellvertreter Herr Karl Schneckl, Bäckermeister; Zahlmeisterin Frau Julie Henökl, Asylverwalterin; Zahlmeisterstellvertreter Herr Sepp Zettl, Tischlermeister; Bücherleiterin Fräulein Dietlinde Frömmel, Medizinalrats-Tochter; Bücherleiterstellvertreter: Herr Josef Haberl, Lehrer; Beiräte: Herr Engelbert Kemmetmüller, Oberoffizial; Herr Frz. Zwadl, Uhrmacher; Herr Josef Enikl, Ziegeleibesitzer; Herr Josef Ladner, Straßenwärter. Rechnungsprüfer: Herr Josef Berger, Postverwalter i. R., und Herr Peter Gligler, Vertrauensmann für Steinbach. Fräulein Dietlinde Frömmel deklamierte dann ein herrliches Festgedicht. Hierauf ergriff Herr Wanderlehrer Hieß das Wort, überbrachte vorterst Gruß und Dank der Hauptleitung und kam dann auf die dringende Notwendigkeit unserer Schutzvereine zu sprechen. Er gab auch ein herrliches Bild über 50 Jahre geleistete Schutzarbeit, vergaß aber nicht, die noch zu leistende Aufgabe in das richtige Licht zu stellen, so daß jeder Anwesende durch die hinreißenden Worte des Redners zu neuem Tatendrang entflammt wurde. Lebhafter Beifall zeigte die allgemeine Begeisterung. Eine hierauf vom Obmann eingeleitete Sammlung ergab den Betrag von Schilling 57.33. Desgleichen haben die deutschen Mädchen am Maisammlertage S 197.67 hereingebracht und Frau Kemmetmüller das Erträgnis eines Kindertheaters von S 45.— an die Ortsgruppe abgeführt, wofür der Obmann herzlich dankte. Dadurch, daß die Gemeinde Göstling für das Jubeljahr des Deutschen Schulvereines Südmart einen Betrag von S 25.— bewilligte, kann somit die Ortsgruppe S 325.— an die Hauptleitung abführen, wodurch die Ortsgruppe an eine der ersten Stellen wieder vorrückt. Mit dem Scharliede „Wenn alle untreu werden“ schloß der ernste Teil der Versammlung. Hernach brachte der wackere Gesangsverein, der sich wie alle Jahre in den Dienst der Schutzvereinsangelegenheit stellte, einige gemischte Chöre zum Vortrage. Mit der Bitte um fernerem treues Zusammenhalten schloß der Obmann die so schön verlaufene Versammlung.

Aus Obersteiermark.

Mariazell. (Verbandschießen.) Der Steiermärkische Schützenbund hält sein diesjähriges 17. Verbandschießen unter dem Ehrenschutz Seiner Erzellenz des Herrn Grafen Dr. Johann von Meran in Mariazell ab, in der Zeit vom 18. bis 22. Mai. Mariazell war schon wiederholt, schon in alter Zeit, der Schauplatz großer Schützenfeste, und jeder, der Mariazell mit seiner herrlich gelegenen großen Schießstätte kennt, wird gerne wiederkommen. Insgesamt sind 350 Preise im Werte von 7000 Schilling vorgesehen. Die Festscheibe bringt allein 120 Preise, von denen der erste Preis 300 Schilling beträgt. Das Mariazeller Verkehrs-bureau gewährt allen Teilnehmern und deren Angehörigen eine sehr bedeutende Fahrpreismäßigung auf allen seinen Autolinien.

Von der Donau.

Ybbs a. d. Donau. (80 Jahr-Feier des Gesangs- und Musikvereines — Gaufängerfest.) Am 31. Mai und 1. Juni 1930 feiert der weit über die Grenzen der Stadt bekannte Gesangs- und Musikverein Ybbs a. d. Donau das Fest seines 80jährigen Bestandes. Wenige Vereine Desterreichs können auf ein so hohes Alter zurückblicken und im Sängergau Ostmark ist der Ybbser Verein, an dessen Wiege der damals auch noch junge Wiener Männergesangsverein Pate stand, der zweitälteste. Der Sängergau Ostmark hat als Anerkennung dieses jahrzehntelangen Wirkens auf

dem Gebiete des deutschen Liedes und der Musik sein 12. Gaufest in die alte Donaustadt Ybbs verlegt und sind die Vorbereitungen hiezu bereits in vollem Gange. Die Sängerschaft wird gerne in die als Feststadt schon zu einer gewissen Berühmtheit gelangte Stadt Ybbs kommen und verspricht insbesondere das Singen in größeren Gruppen und in Massenschören (etwa 700 Sängern) der Veranstaltung ein musikalisch neuartiges Gepräge zu geben. Festfolge: Samstag den 31. Mai, 8 Uhr abends in der Halle des Deutschen Turnvereines: Festabend anlässlich des Vereinsjubiläums mit reichhaltiger Vortragsordnung. Der festgebende Verein wird in gesanglicher, musikalischer und dramatischer Hinsicht sein Bestes zu geben suchen. Neben zahlreichen Chören wird das durch seine Darbietungen im weiten Umkreise bestens bekannte Vereinsorchester in großer Besetzung zur Bereicherung des Abends beitragen. Die Theaterriege des Vereines verspricht ebenfalls ihre Kunst in den Dienst des Abends zu stellen. Nicht zuletzt sei der Darbietungen gedacht, zu denen sich Gastvereine und Einzelgäste in zuvorkommender Weise bereiterklärt haben. Sonntag den 1. Juni, 1/2 11 Uhr vormittags: Konzert der Blechmusik des Vereines unter persönlicher Leitung des Dirigenten Otto Schulz. 1/2 3 Uhr nachmittags: Festzug durch die Stadt zum Festplatze, 3 Uhr Beginn des Gaukonzertes. Nach Beendigung desselben konzertiert die Vereinsmusik auf dem Festplatze. Alle Sänger und Freunde des Deutschen Gesanges mögen versichert sein, daß in jeder Hinsicht gesorgt ist, allen Teilnehmern frohe Stunden gemüthlichen Beisammenseins und ein angenehmes Erinnern an das Fest zu bereiten. Nähere Auskünfte beim Gesangs- und Musikverein Ybbs. Anschrift: Buchhändler Franz Schach, Ybbs a. d. D., Fernruf 15.

Mell. (Sängerbesuch.) Der Gesangsverein der österr. Eisenbahnbeamten veranstaltete anlässlich der 50-Jahr-Feier seines Bestandes auch eine Wachauffahrt und traf am 4. Mai mit einem Sonderzug hier ein, auf dem Bahnhofe vom Melker Singverein mit Musik und Bollerbüschen empfangen. Nach einem festlichen Einzuge in die fahnen geschmückte Stadt begrüßte vor dem Rathause Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Fraß und Bürgermeister Grell wie im Stifte Amand Johann aufs herzlichste die Sängerschaft. Beim Rundgange durch das Stift machten der Abt wie Prior Dr. Emmeran Janak selbst die Führer. Im Prälatenhofe gaben die etwa 500 Sänger ein Konzert. Mittags brachte sie der geschmückte Eildampfer „Wien“ in die blütenprangende Wachau, geleitet von Mitgliedern des Melker Singvereines und aufs herzlichste verabschiedet von den Melkern.

— (Deutscher Schulverein Südm.) An der Maisammlung für den Deutschen Schulverein Südmart, der heuer die Feier des 50jährigen Bestandes begeht, haben sich hier in Mell mit jugendlicher Begeisterung Turner und Turnerinnen wie insbesondere die Studenten beteiligt und insgesamt einen Betrag von über 300 Schilling aufgebracht, der seinem edlen Zweck zugeführt wurde. Ein Sonderschiff mit 900 Mitgliedern des Vereines aus Wien, darunter der Obmann Dr. Gustav Groß, und der Sängerschaft „Ghibellinen“ kam Sonntag den 4. ds. hier an. Die „Ghibellinen“ gaben auf dem Hauptplatze ein Freikonzert, das leider durch den Lärm der Autos und Motorräder öfters gestört wurde.

— (Briestaubenaussflug.) Sonntag den 4. Mai wurden auf dem Bahnhofe 1100 Briestauben, die in großen Körben mit der Bahn aus Wien gebracht worden waren, zum Rückfluge nach Wien ausgelassen, wo sie bis auf wenige (ungefähr 2% gehen bei solchen Flügen zugrunde) wieder angekommen sind.

— (Todesfall.) Nach langjährigem Leiden ist am 6. Mai in Spielberg der ehemalige Verwalter des hiesigen Krankenhauses, Herr Josef Fertil, im Alter von erst 44 Jahren verschieden. Unter großer Teilnahme vieler Leidtragenden fand am 8. Mai das feierliche Begräbnis statt. Die Erde sei ihm leicht!

— (Vom Seminar.) An Stelle des zum Pfarrer von Freischling ernannten Sektors Josef Diem ist der bisherige Vizerektor des Seminars Seitenstetten, Weltpriester Herr Johann Dberbauer, zum Rektor und an Stelle des zur Pfarre Steinakirchen am Forst versetzten Weltpriesters Herrn Dr. Johann Hofmann der bisherige Kooperator von Hürm, Herr Franz Braunschofer zum Vizerektor des hiesigen bischöflichen Seminares ernannt worden.

Loosdorf. (Verählung.) Am 8. Mai hat in Mariazell die Trauung des Grafen Karl Braida, landwirtschaftlicher Ingenieur, ein Sohn des Gutsbesizers Graf Eugen Braida vom Schloß Sizensthal, mit Gräfin Henriette Schönborn, der Tochter des Grafen Zdenko Schönborn von Schloß Rauth im Böhmerwalde, stattgefunden.

Briefkasten der Schriftleitung.

Viele Berichte mußten wegen verspäteten Einlangens für die nächste Folge zurückgestellt werden.

**STEUERT
INS GLÜCK!**

durch den Ankauf eines

LOSES

der STAATSWOHLTÄTIGKEITSLOTTERIE

Lospreis 3 Schilling
Haupttreffer 100.000 Schilling
41.500 Treffer und 1 Prämie
Gesamtsumme 570.000 Schilling

1 Los kann 2 Treffer gewinnen
Auf 10 Lose mit fortlaufender Endziffer muß mindestens 1 Treffer entfallen

Ziehung am 5. Juni 1930

Gerichtssaal.

Berichtigungslage.

Wie erinnerlich hatte die „Eisenwurz“ am 21. März 1930 unter dem Titel „Rothschildgrenadiere“ einen Artikel veröffentlicht, in welchem die schwersten Anschuldigungen gegen die Heimwehrführung in Amstetten erhoben wurde. Bei der Verhandlung über die eingebrachte Ehrenbeleidigungslage trat der verantwortliche Redakteur den Rückzug an und erklärte einfach, den betreffenden Artikel nicht gelesen zu haben. Die gleichzeitig verlangte Berichtigung hat die „Eisenwurz“ nicht gebracht, vielmehr in einem weiteren Artikel die Heimwehrführung angegriffen. Am 5. Mai fand nun vor dem Bezirksgerichte in St. Pölten die Verhandlung über die eingebrachte Berichtigungslage statt. Der verantwortliche Redakteur wurde verurteilt, die Berichtigung in der „Eisenwurz“ und in der „Volkswacht“ bis längstens 25. Mai 1930 zu veröffentlichen, widrigenfalls die Zeitung nicht mehr erscheinen dürfe.

Wochenchau

Der Oberst des Sanitätsdienstes der tschechischen Armee, Dr. Arne Dvorak, wurde in Prag verhaftet. Er hat sich im Essentierungsdienst Unregelmäßigkeiten zu schulden kommen lassen. Dvorak ist einer der berühmtesten tschechischen Dramatiker.

In Bad Ems wurde der Arzt Dr. Hans Lupini in seinem Ordinationszimmer tot aufgefunden. Er hatte sich einer Behandlung mit einem Hochfrequenzapparat unterzogen. Als dieser mit der Wasserleitung in Verbindung kam, erhielt der Arzt einen elektrischen Schlag, der ihn tötete.

Die Bevölkerung von Mittel-Honau hatte Ende des vergangenen Monats unter dem Terror von 4000 jenseitigen und mordenden Banditen zu leiden. Mehrere tausend Bewohner sollen ihnen zum Opfer gefallen sein. In dieser Gegend herrscht große Hungersnot. Südlich von Wuelal sollen Hunderttausende den Hungertod erlitten haben. Man nennt sogar die Ziffer von mehr als drei Millionen.

Anlässlich des 700. Todestages Walthers von der Vogelweide werden in Oesterreich Doppelschillinge mit dem Bildnisse des berühmten Lyrikers geprägt werden. In Deutschland werden Dreimarkstücke mit demselben Münzbilde geprägt werden.

In Persien hat sich ein fürchterliches Erdbeben ereignet. Die Zahl der Toten beträgt nahezu 3000. Zwischen Salmas und Armia hat sich eine gewaltige Erdspalte von zwei Meilen Breite gebildet und schwarzes Wasser ergießt sich aus unterirdischen Kanälen in den Armia-See.

Der berühmte Dirigent Dr. Wilhelm Furtwängler ist von der Leitung der Wiener philharmonischen Konzerte zurückgetreten. Der Rücktritt Furtwänglers bedeutet für das musikalische Leben Wiens einen schweren Verlust.

Derzeit findet in Karthago der Eucharistische Kongress statt, zu dem sich über 20.000 Teilnehmer einfanden.

Zum Bürgermeister von Linz wird der gegenwärtige Landeshauptmannstellvertreter Josef Gruber gewählt werden.

Der Fußball-Länderkampf England gegen Oesterreich endete torlos unentschieden. Auf der hohen Warte hatten sich 60.000 Zuschauer eingefunden.

Marktbericht.

Rindermarkt in St. Marg vom 5. Mai 1930.

Es notierten pro Kilogramm Lebendgewicht in Schilling:

Mastvieh	Prima		Sekunda		Tertia	
	von	bis	von	bis	von	bis
Ochsen	1.60	1.80	1.30	1.58	1.10	1.28
	1.41	1.48	1.30	1.40	1.15	1.28
	1.20	1.30	1.11	1.19	1.04	1.10
Belastvieh					0.75 1.08	

Auftrieb aus dem Inland 837 Stück, Ausland 926 Stück, Zusammen 1.763 Stück. Davon Mastvieh 942 St., Belastvieh 821 St. — Unverk. 3 St.

Tendenz: Auf dem freien Markt waren im Gegensatz zur Vorwoche um 155 Rinder mehr aufgetrieben. Der Kontumazmarkt war mit 955 Stück Rindern besetzt. Bei lebhaftem Verkehr wurden prima und hochprima Ochsen sowie gute Kühe bis 5 g pro kg Lebendgewicht billiger verkauft. Mittlere und mindere Ware von Ochsen konnten die Vorwochenpreise fest behaupten. Stiere waren schwach behauptet und verbilligten sich nur stellenweise bis 5 g. Beinhvieh notierte schwach vorwöchentlich.

Schweinemarkt in St. Marg vom 6. Mai 1930.

Es notierten pro Kilogramm Lebendgewicht in Schilling:

Fleischschweine, lbd.	I. Qualität		II. Qualität		III. Qualität	
	von	bis	von	bis	von	bis
Fleischschweine, lebend	2.25	2.50	2.05	2.24	1.80	2.04
Auftrieb: 11.771 Fleischschw., 4.444 Fettischw.	1.81	2.—	1.75	1.80	1.60	1.75

Zusammen 16.215 Stück. Aus dem Inl. 1.435 St., aus d. Ausl. 14.708 St., Unverkauft: 1.686 St.

Tendenz: Der Auftrieb erhöhte sich gegenüber der Vorwoche um 5368 Schweine. Leichte Fleischschweine verbilligten sich um 20 bis 25 g, schwere und mindere Ware um 30 bis 35 g, teilweise auch um mehr. Prima Fettischweine wurden um 15 bis 20 g, die übrigen Qualitäten um 20 bis 25 g pro kg billiger verkauft.

Heeresminister Karl Baugoin wurde zum Obmann der christlichsozialen Gesamtpartei gewählt.

In Wien fand die Erstaufführung eines Schauspiels von Robert Hohlbaum, „Der Kriegsminister“ beiteilt, statt, dessen Hauptfigur die Gestalt des ehemaligen Kriegsministers und Siegers von Komarow Feldmarschall Aussenberg darstellt.

Der in Linz lebende Böhmerwald-Mundartdichter Sepp Schwarz, der zum Begräbnis seines Vaters nach Winterberg im Böhmerwald gekommen war, wurde, als er mit dem Trauerzug die Kirche verlassen wollte, verhaftet, weil er angeblich seiner Militärpflicht nicht nachgekommen sei. Schwarz ist österreichischer Staatsbürger.

In Sherman (Texas) unternahmen Hunderte Personen einen Angriff auf das Gerichtsgebäude von Grayson County, um einen Neger zu lynchen, der des Angriffs auf eine weiße Frau beschuldigt war. Sie gossen in das Erdgeschloß des Gebäudes Gasolin und entzündeten es. Das Gerichtsgebäude war bald ein einziges Flammenmeer. Der Neger ist in dem brennenden Gebäude ums Leben gekommen.

Am Peter- und Paulstag wird der Papst von der Vatikanstadt aus, wo ein Kurzwellen sender eröffnet wird, eine Ansprache halten. Die Ansprache wird auch von der „Ravag“ übertragen werden.

Der Mittelbacher Finanzsekretär Adolf Zottl ist wegen Mißbrauch der Amtsgewalt zu 18 Monaten schweren Kerkers verurteilt worden.

Die Zahl der Arbeitslosen Oesterreichs ist in der zweiten Aprilhälfte um 18.700 zurückgegangen.

Durch ein Großfeuer wurde in Klosterneuburg ein Objekt der Wagen- und Holzraderfabrik „Kawafag“ eingeeäschert. Der Sachschaden ist sehr groß.

In der Wallstreet in Newyork wird die Errichtung eines Wolkenkrägers mit 60 Stockwerken geplant. Möglicherweise wird noch ein Turm von 45 Stockwerken aufgesetzt.

In Berlin findet derzeit der Prozeß Zeileis gegen den Berliner Universitätsprofessor Dr. Lazarus statt.

Auf dem dem preußischen Staat gehörenden Kalischacht Biennenburg bei Goslar erfolgte ein katastrophaler Langendurchbruch. Es erfolgten so starke Erdstöße, daß der Eisenbahnverkehr lahmgelegt wurde. Manche Erdtrichter sind mehr als 50 Meter tief.

Der Riesenelefant Charly des Zirkus Krone hat wegen Unpäßlichkeit 32 Liter Rizinusöl eingeßloßt bekommen, worauf sich der Zustand des Tieres schnell gebessert hat.

In Wien wurde ein großer Kastratenschwindel entdeckt. Der Geschäftsführer der Spar- und Kreditkassa „Universale“, Hans Hayek, hat große Betrügereien verübt. Ungefähr eihundert Bezugsscheinbesitzer, die durchschnittlich 300 Schilling für Lose bezahlt hatten, warten vergeblich auf die Zuführung der Lose. 1.100.000 Schilling würden notwendig sein, um die Verbindlichkeiten der Kasse zu erfüllen. Hayek hat auch einen Haupttreffer von 30.000 Schilling unterjohlagen.

Da auch Gandhis Nachfolger, der 80jährige Abbas Tyabji verhaftet wurde, soll nun Sarojini Naidu, eine Frau, mit der Führung der Gandhi-Freiwilligen betraut werden.

Das Reichspatentamt wird dieser Tage das Patent Nr. 500.000 erteilen, 52 1/2 Jahre nach Erteilung des ersten Patentes im November 1877.

Anlässlich der Feier des 50jährigen Bestandes des Deutschen Schulvereines Südmart fanden in Wien große Festlichkeiten statt. Ein Fackelzug von 15.000 Personen leitete das Fest ein. Im Musikvereinsaal fand eine Festversammlung und im Burgtheater eine Festvorstellung von Schillers „Wilhelm Tell“ statt.

Auf der Raz ereignete sich eine blutige Tragödie. Ein Tourist hatte beim Blumenpflücken eine weibliche Leiche aufgefunden. Aus einem bei der Leiche vorgefundenen Abschiedsbrief entnahm man, daß es sich um einen Doppelselbstmord handelte. Die Tote ist die 18jährige Else Wymagal. Durch eine Rettungsexpedition wurde der Begleiter der Wymagal, der 21jährige Tapezierer-gehilfe Leopold Dobrovoly mit zerstückterem Schädel aufgefunden. Das Paar dürfte sich gemeinsam abgestürzt haben. Während die Wymagal sofort tot gewesen sein dürfte, hat Dobrovoly noch bei seiner Auffindung am 11. Mai gelebt. Er dürfte verhungert und verdurstet sein, da er seit 4 ds. in jener Mulde lag, in welcher ihn die Rettungsexpedition auffand, und die 40 Meter von der Absturzstelle entfernt ist.

Der berühmte Nordpolforscher Dr. Fridtjof Nanzen ist in Oslo im Alter von 69 Jahren gestorben. Während des Krieges und nachher bemühte er sich vielfach in Hilfswerken für die leidende Menschheit, so daß ihm der Nobel-Friedenspreis zuerkannt wurde.

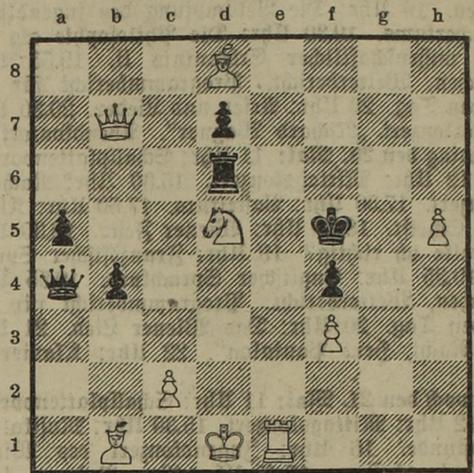
In Prag ist an einem Arbeiter, der im Jahre 1920 aus Argentinien zurückgekehrt ist, ein Leprafall festgestellt worden.

In Schönbrunn wurde dieser Tage die Maria Theresien-Ausstellung eröffnet. Sie ist anlässlich des 150. Todestages der großen Kaiserin geschaffen worden und bietet ein getreues Bild ihrer Zeit.

Der Pächter und Hüttenwirt der Simonshütte auf dem Dachstein mußte vor einigen Tagen die Wahrnehmung machen, daß ihm aus einem versperrten Kasten seiner Wohnung in der 2600 Meter hoch gelegenen Hütte von einem darin verwahrten Betrag von etwa 24.000 Schilling genau 10.000 Schilling entwendet worden sind.



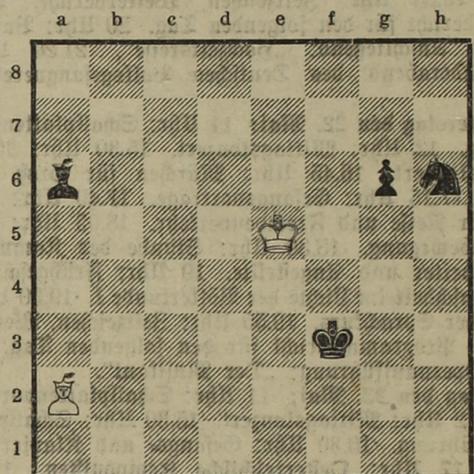
Aufgabe Nr. 29 (C. Mansfield)



Matt in zwei Zügen!

2 Punkte.

Aufgabe Nr. 30 (S. Rind)



Weiß zieht und macht Remis!

5 Punkte.

Letzter Einjendetermin: 26. Mai 1930.

Partie Nr. 23

Gespielt am 11. Mai 1930 im Wettkampf Deutscher Schachverein Waidhofen a. d. Hbbs, gegen Deutschen Schachverein Wien.

Weiß: Dr. Trinks (Waidhofen a. H.) Schwarz: Stemberger (Wien)

- | | | | |
|--------------------------|----------------------|--------------------------|----------------------|
| 1. Sg1-f3 | d7-d5 | 17. Lf4x e5 | Ld6xe5 |
| 2. d2-d4 | Sg8-f6 | 18. Te1xe5 ¹⁾ | g7-g6 |
| 3. e2-e3 | e7-e6 | 19. Dh5-e2 ²⁾ | b7-b5 |
| 4. Lf1-d3 | Lf8-e7 ¹⁾ | 20. Te5-g5 | Le8-b7 |
| 5. 0-0 | 0-0 | 21. h2-h4! | De7-f4 |
| 6. Sb1-d2 | Sb8-d7 | 22. De2-h5 ³⁾ | Lb7-d5 |
| 7. Tf1-e1 | c7-c5 | 23. Dh5-h6 | Df4-f6 |
| 8. c2-c3 | a7-a6 | 24. Tg5-g3 | Df6-g7 |
| 9. e3-e4 | d5xe4 | 25. Dh6-g5 | Kg8-h7 |
| 10. Sd2xe4 | c5xd4 | 26. h4-h5 | Tf8-g8 |
| 11. Sf3xd4 | Dd8-c7 | 27. h5xg6 ⁴⁾ | Dg7xg6 |
| 12. Se4-g5 | Sd7-e5 ²⁾ | 28. Tg3-h3 | Kh7-g7 |
| 13. Le1-f4 | Le7-d6 | 29. Dg5-e5 | Kg7-f8 ⁵⁾ |
| 14. Ld3xh7+ | Sf6xh7 | 30. Th3-g3 | Dg6-h7 |
| 15. Sg5xh7 | Kg8xh7 | 31. De5-d6+ | Kf8-e8 |
| 16. Dd1-h5 ⁶⁾ | Kh7-g8 | 32. Sd4-f5 ⁷⁾ | aufgegeben. |

1) Die Entwicklung des Läufers nach e7 ist in diesem Falle nicht gut. Besser wäre Ld6.

2) Ein Fehler, der von Weiß sofort ausgenützt wird.

3) Besser als zuerst auf e5 zu schlagen, da Schwarz auf 16. Le5 Th8! zieht und in der offenen h-Reihe Equivalent für den verlorenen Bauern finden könnte.

4) Natürlich nicht De5; da Schwarz nach dem Damentausch noch lange Gegenwehr leisten könnte.

5) Auf Tg5 könnte sich Schwarz mit e6-e5 Luft verschaffen, was Weiß in vorbildlicher Weise zu verhindern versteht.

6) Ein böser Fehler wäre g2-g3 wegen 22... De4! Auch 22. Tg4 wäre nicht so gut, wie der Tetzug, da Schwarz mit 22... Dh6 forsetzen könnte. Nun aber droht das Springeropfer auf e6 gewaltig.

7) Viel stärker als das naheliegende Th3, das mit Th8 zu beantworten wäre und dem Weißen nur einen Bauern einträgt, während nach dem Tetzug die schwarze Stellung in Flammen aufgeht. Schwarz hat überhaupt nur noch Zwangszüge.

8) Auf 29... f6 käme 30. Se6: +! usw.

9) Ein Problemzug, der sofort entscheidet! Die Dame h7 kann wegen Tg8: Matt nicht schlagen und auf e6xf5 würde Dd5: mit Matt oder Turmgewinn die Folge sein!

Lösung zu Aufgabe Nr. 27 (Lindgren).

1. Dg3-g7

- | | |
|-------------|-------------|
| 1... Kc6 | 1... c4 |
| 2. Te6+Td6 | 2. Tb6+Kc5 |
| 3. Dg2 Matt | 3. Dg1 Matt |

Chamäleon-Gho. Bauer h5 ist überflüssig.

Lösung zu Aufgabe Nr. 28 (Cocholous).

1. Dd1-h1 (Zugszwang)

Löserliste: Wittmayr 47; Ceyer 46; Ing. Lang 45; Popper 39; Ing. Kuniger 38; Frühwald 27; Gruber, Hanisch je 26; Steger 21; Florian 19; Enkl 6; Längauer 5.

Ihre eigenen Interessen gebieten Ihnen, das Wort zur Tat werden zu lassen . . .

Kauft österreichische Waren!

Wiener Radioprogramm.

Montag den 19. Mai: 11 Uhr: Schallplattenvorführung. 12 Uhr: Mittagskonzert. 15.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.10 Uhr: Musikalische Kinderstunde. 17.40 Uhr: Jugendstunde: Dr. H. Müller, ein Forscher-Schicksal. 18.30 Uhr: Der internationale Frauenkongress in Wien. 19 Uhr: Die Bekämpfung des jugendlichen Verbrechertums. 19.30 Uhr: Die Philosophie als Inbegriff wissenschaftlicher Erkenntnis II. 19.55 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. Programmbericht für den folgenden Tag. 20 Uhr: Arien und Lieder. 20.30 Uhr: Orchesterkonzert „Richard Wagner“. Abendkonzert.

Dienstag den 20. Mai: 11 Uhr: Schallplattenvorführung. 12 Uhr: Mittagskonzert. 15.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.30 Uhr: Balletkurs. 17.50 Uhr: Künstlerische Schrift. 18.20 Uhr: Wiener Feste. 18.30 Uhr: Wie melle ich richtig? 19 Uhr: Französischer Sprachkurs. 19.35 Uhr: Englischer Sprachkurs. 19.55 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. Programmbericht für den folgenden Tag. 20 Uhr: Das Wiener Lied. 21 Uhr: „Gute Nacht, Herr Pantalon“. 22 Uhr: Klaviervorträge.

Mittwoch den 21. Mai: 11 Uhr: Schallplattenvorführung. 12 Uhr: Mittagskonzert. 15.30 Uhr: Musikalische Jugendstunde. 16 Uhr: Jugendkonzert des Wiener Symphonieorchesters. 17.45 Uhr: Vom Rudern. 18.15 Uhr: Wiener Milchwerbewoche. 18.45 Uhr: Esperantowerbung für Oesterreich. 19 Uhr: Stunde der Kammern für Arbeiter und Angestellte. 19.30 Uhr: Was blüht jetzt? 19.55 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. Programmbericht für den folgenden Tag. 20 Uhr: Bunter Abend. Anschließend: „Hochzeitsreise“. 21.20 Uhr: Volksliederabend des Deutschen Volksgefangvereines Wien.

Donnerstag den 22. Mai: 11 Uhr: Schallplattenvorführung. 12 Uhr: Mittagskonzert. 15.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 16.45 Uhr: Märchen für Groß und Klein. 17.15 Uhr: Gesangsvorträge. 17.40 Uhr: Bericht für Reise und Fremdenverkehr. 18.05 Uhr: Die Frauenbewegung. 18.30 Uhr: Stunde der Kammern für Arbeiter und Angestellte. 19 Uhr: Frühgeschichte der Menschheit im Lichte der Völkerkunde I. 19.30 Uhr: Englischer Sprachkurs. 19.55 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. Programmbericht für den folgenden Tag. 20 Uhr: Opernaufführung: „Der Musikant“.

Freitag den 23. Mai: 11 Uhr: Schallplattenvorführung. 12 Uhr: Mittagskonzert. 15.30 Uhr: Schallplattenvorführung. 16.30 Uhr: Gesangs- und Klaviervorträge. 17 Uhr: Oesterreichische Komponisten. 17.45 Uhr: Wochenbericht für Körpersport. 18 Uhr: Die öffentliche Berufsvormundschaft. 18.30 Uhr: Selbsterkenntnis und Menschenkenntnis. 19 Uhr: Stunde der Kammern für Handel, Gewerbe und Industrie. 19.30 Uhr: Italienischer Sprachkurs. 19.55 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. Programmbericht für den folgenden Tag. 20 Uhr: Frei für eine Uebertragung. Abendkonzert.

Samstag den 24. Mai: 11 Uhr: Schallplattenvorführung. 12 Uhr: Mittagskonzert. 15.30 Uhr: Volks-tümliche Virtuosen und musikalische Spezialitäten. 16 Uhr: Uebertragung aus dem mittleren Konzerthaus-saal: Gedenkfeier für Cosima Wagner. 17.30 Uhr: Jugendbühne: Dr. Doolittles Abenteuer II. 18.30 Uhr: Ausflügler im Walde. 19 Uhr: Schweizer Dichtung. 19.35 Uhr: Karl Mayer Freinberg (Eigendorlesung). 20.05 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. Programmbericht für den folgenden Tag. 20.10 Uhr: Operettenaufführung: „Der Graf von Luxemburg“.

Sonntag den 25. Mai: 10.30 Uhr: Orgelvortrag. 11.05 Uhr: Konzert des Wiener Symphonieorchesters. 13.30 Uhr: Mandolinenzkonzert. 15 Uhr: Nachmittagskonzert. 16.50 Uhr: Im Gebiet der tausend Inseln. 17.30 Uhr: Haydns Streichquartette. 18.30 Uhr: Oesterreichische Frauendichtung. 19 Uhr: Violin- und Klavier-vorträge. 19.55 Uhr: Zeitzeichen, Sportbericht. Programmbericht für den folgenden Tag. 20 Uhr: Nationalfeiertag in Argentinien. Uebertragungsversuch eines Festkonzertes aus Buenos Aires. 21 Uhr: „Michail“. Abendkonzert.

Bücher und Schriften.

Oesterreichs Weidwerk, Halbmonatsschrift für alle Freunde von Heimat, Jagd und Natur, Verlag R. Spies & Co., Wien, 5., Straußengasse 16. Als strahlendes Spiegelbild prangender Maienfrische und schwelender Lebenslust ist das neunte Heft dieser prachtvollen Zeitschrift erschienen. Das Blühen und Werden, das Singen und Minnen der freien Natur lacht uns aus jeder Seite entgegen, verheißende Pforten erschließen sich und geheimnisvoll schöne Jägerwege werden uns offenbar. Zwischendrin aber fächert der heitere Schalk Humor. Formvollendete Skizzen, künstlerische Lichtbilder und reizende Farbgemälde vereinigen sich mit dem auserwählt guten Inhalt zu einem gleichermaßen geschmack- als auch wertvollen Ganzen. Probeheft kostenlos.

Alpenländische Monatshefte, Jahrgang 1929/30, Heft Nr. 8. Hans Frand gehört zu den bedeutendsten, mit mehreren Literaturpreisen ausgezeichneten Dichtern der Gegenwart. Seine Hauptstärke liegt in der ganz verdichteten kurzen Erzählung, der Novelle. Die Mai-nummer der Alpenländischen Monatshefte bringt eine solche knappe, höchst interessante Novelle aus der Nachkriegszeit. Außerdem bringt dieses Heft eine Abhandlung über die Entwicklung von „Herd und Ofen“, eine über die Schicksale der österreichischen Wiedertäufer, eine mit vielen Zeichnungen illustrierte Schilderung Alt-Leobens, die Fortsetzungen der beiden Romane („Ein Volk“ von Gager, „Traxler-Kreuzenstein“ von Lunzer). Viele Kunstbeilagen alter und neuer Meister, schöne Lichtbildaufnahmen der Tiefdruckwiedergabe, Gedichte und zahlreiche Rundschaubeiträge beleben diese reichhaltige Nummer.

Südtirol ist das Leitmotiv des letzterschienenen Heftes der vortrefflichen „Oesterreichischen Monatshefte“. Ein Gedenkblatt ist dem Südtiroler Märtyrer Dr. Noldin gewidmet. Ueber Südtirols Land und Leute, über Sitte und Kultur berichten verschiedene Aufsätze von Dr. Barth, Karl Milius, Karl Paulin und Otto Stolz. Heimatliche Lyrik und Belletristik bringt das Heft von bekannten Tiroler Schriftstellern, so Oberkofler, Artur von Wallpach, Del-Pero, Bruder Willram, Karl Felix Wolff, Albert Trentini, Karl Dellago, Mühlgabner, Marie v. Buol, Josef Mezler, Tschurtschenthaler, Kossi und Schrott-Pelzel. Zahlreiche Bilder aus Bozen, Meran, Brixen u. a. und Bilder nach Delagomalen der Maler Thomas Riß und Artur Nidodem ergänzen den Inhalt in reichem Maße. Dieses Heft Südtirol, das ein Stück deutschen Leides und deutscher Sehnsucht beinhaltet, sollte weiteste Verbreitung finden. Daß im Gedenkjahre Walthers von der Vogelweide auch dieses größten Südtirolers gedacht wurde, ist mehr als selbstverständlich.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Humor.

„Ich gehe niemals mit meiner Frau über den Kurfürstendamm.“ — „Hast du Angst?“ — „Ja.“ — „Vor den Autos?“ — „Nein. Vor den Schaufenstern!“

Humor des Auslandes. „Wer war bloß dieser blöde aussehende Mensch, mit dem Sie tanzten?“ — „Mein Bruder.“ — „O, ich bitte tausendmal um Verzeihung, ich hätte es wirklich an der Ähnlichkeit merken können.“

Lehrer: „Wer sieht besser als der Mensch?“ — Kurtchen: „Der Adler!“ — „Richtig. Und wer hört besser als der Mensch?“ — Karlchen: „Die Kage!“ — „Auch gut. Und wer riecht besser als der Mensch?“ — Otto: „Das Weilschen, Herr Lehrer!“

Der Kuß im Dunkeln. „Wie konnten Sie sich unterstehen, gestern abends meine Tochter in der dunklen Ecke zu küssen?“ fragte der Vater wütend den jungen Mann. — „Jetzt, da ich sie bei Tageslicht gesehen habe“, erwiderte dieser kleinlaut, „wundere ich mich selbst darüber.“

„Ja, als vermögensloser Mensch bringt man es in seinem Leben zu nichts; man hätte eben doch in der Wahl seiner Eltern vorsichtiger sein müssen.“ — „Das ist doch aber oft bei der Wahl der Schwiegereltern wieder gutzumachen.“

„Was trinkst du lieber, Bier oder Champagner?“ — „Es kommt darauf an, wer bezahlt!“

„Kulide, wenn sich deine Mutter ein Paar Schuhe für 40 Mark anschafft, einen Hut für 50 Mark und einen Pelzmantel für 900 Mark, was ergibt das dann?“ — „Einen schönen Krach mit meinem Vater, Herr Lehrer.“

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Motorrad 350 ccm, fast neu, preiswert zu verkaufen. Untereggell 6. 522

Zimmer, Kabinett und Küche zu entsprechendem Preis zu mieten gesucht. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 535

Schönes helles Zimmer, ruhige Lage, zu vermieten. Schöffelstraße 6. 538

Bauweise kauft zu Höchstpreisen Wechselstube Wien I., Schubertring Nr. 3. Lose ein-senden — Geld sofort. (Auf Wunsch können dieselben Lose in kleinen Monats-raten zurückgekauft werden.) 536

Übler Mundgeruch

wirkt abstoßend. Häßlich gefärbte Zähne entstehen das schönste Anst. Beide Schönheitsfehler werden oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste **Chlorodont** beseitigt. Die Zähne erhalten schon nach kurzem Gebrauch einen wunderbaren Glanz, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit gezähntem Borstenkitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube zu 90 gr., große Tube 1.40 S. **Chlorodont-Zahnbürste** für Damen 1.75 S. (weiße Borsten), für Herren 1.75 S. (harte Borsten). Nur echt in blau-weiß-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“. Ueberall zu haben.

Vorschuß- u. Sparverein zu Amstetten, r. G. m. b. H.

125 **Klosterstraße Nr. 2**

Telephon 64 Postsparkassen-Konto 72.330 Begründet 1867

empfehlte sich allen Einlegern und Geldnehmern als stets reelles und konzili-antes Institut. Eigenes Vereinsgebäude. Offen täglich, doch an Samstagen nachmittags sowie an Sonn- und Feiertagen geschlossen. Auskünfte kostenlos.

Einlagebücher, Scheckverkehr und Helmsparkassen. Tagesverzinsung. Ab 1. April 1930 ohne Kündigung 6%, mit vierteljährlicher Kündigung 6 1/2%. Zinsenzuschreibung Jänner und Juli. Darlehen zu den günstigsten Bedingungen.

Bruch-Leidende

Beachten Sie die Wirkung des **Deutschen Reichspatentes 423.513, Zusatzpatentes 445.991, Österr. Bundespatentes 105.456.** Prämiiert auf dem Internationalen Nat.-Arztkongress in Wien vom 6. bis 12. April

Niederlassung: Amketten, Gasthaus Kickingen, Donnerstag den 29. und Freitag den 30. Mai 1930; **St. Pölten**, Kremberggasse 22, Gasthaus „zur Westbahn“, Montag, 2. und Dienstag, 3. Juni 1930; **Eggenburg**, Hotel „zur Linde“, Mittwoch den 4. Juni 1930, je von 9 bis 3 Uhr.

Zeugnis: Endesgefertigter, Konrad Leitner, wohnhaft in Simlach 7, Gemeinde Dal, bestätigt hiermit, daß Herr Dänzelsen in München 42, Eggeterstraße 11, meinen rechtsseitigen Leistenbruch vollständig geheilt hat. Ich möchte daher die Patente des Genannten jedermann bestens empfehlen.

Konrad Leitner.
Simlach, den 26. März 1930. Durch das Gemeindeamt Leoben beglaubigt.

Dank schreiben. Ich gebe Ihnen hiermit bekannt, daß wir beide, nämlich Johann und Marie Holzner von Niederdorf 28, Schönau bei Freistadt, vollständig geheilt sind, wo wir zugleich unseren verbindlichsten Dank aussprechen.

J. und M. Holzner.
Gemeindeamtlich beglaubigt, 26. März 1930.

Verlangen Sie Prospekt gegen doppeltes Rückporto! Ich verweise auf meine Patente und bitte, minderwertige Nachahmungen zurückzuweisen!

Bandagenfabrik E. Danzeisen, München, Eggeterstrasse 11

Für den **Waidhofen a. Y.** wird geeignete Persönlichkeit mit Anwerbe-(Acquisitions-) Talent gesucht. Zeitgemäßes und dauerndes Einkommen bei Eignung und Fleiß zugesichert. Zuschriften unter „auch als Nebenberuf Nr. 543“ an die Verwaltung des Blattes. 543

 **Fahrräder**

fabrikneu, mit Gummi und Freilauf, 105 Schilling; Bobbin-Nähmaschinen, mit rundem Schiffschen, 180 Schilling, liefert Josef Pelz, Wien XV., Mariahilferstraße 164. Preislisten gratis. 412

Für Bäckermeister **Misch-Maschine**

Modell 1930, seltene Gelegenheit, passend für mittlere Bäckereien, ist wegen Nicht-zustandekommen des Neubaus unter voller Garantie **günstig zu verkaufen.** Bezahlung kann in Teilbeträgen erfolgen. Offerte unter R.M. 1200 an die Verwaltung des Blattes. 542

Beachten Sie unsere Anzeigen!

Dankagung.

Für die unserem teuren Verstorbenen dargebrachten liebevollen Ehrungen und für die herzliche Teilnahme, die uns aus Anlaß des schweren Verlustes erwiesen wurde, bitten wir den innigsten Dank entgegenzunehmen. Besonders danken wir hochw. Herrn Pfarrer Anton Stark, Herrn Dr. Sepp Uß, der löblichen Gemeindevertretung und der freiwill. Feuerwehr Opponitz.

Opponitz, Mai 1930.

Familien Ritt, Wochner und Siebl.

Postkarten-Durchschreibeblock

(100 Postkarten und 100 Kopien)

Zum Preise von S 2.40 per Stück in der **Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs**

Gemeinde gewillt ist, für eine Schule derartige große Opfer zu bringen, so muß doch der Direktor der Anstalt der betreffenden Körperschaft über die Organisation dieser Schule eingehend Auskunft geben. Zum ersten Male in meinem Leben habe ich mir die Rede vorher wörtlich niedergeschrieben; sie wurde in der Folge 19 des „Boten von der Pöbbs“ wörtlich veröffentlicht. Ich habe in strengster Objektivität nur über die Organisation der Fachschule, über den Neubau und den Kostenpunkt gesprochen.

Am 30. April fuhr eine Abordnung des Gemeinderates von Waidhofen a. d. Pöbbs nach Wien zum Herrn Landeshauptmann und zum Herrn Kammerpräsidenten. Ich habe an dieser Deputation selbstverständlich teilgenommen, denn wer soll denn größeres Interesse haben an dem Ergebnis dieser Vorprache als der Direktor der Fachschule. Herr Landeshauptmann Dr. Bureš teilte objektiv mit, daß er auf die Stiftung unmittelfach keinen Einfluß nehmen könne, doch müssen die Herren von Waidhofen gewiß größere Anstrengungen machen. Bei Herrn Kammerpräsidenten Tilgner teilte Herr Bürgermeister Lindenhofner mit, daß er berechtigt sei, dem Präsidium für den Neubau 100.000 Schilling, den Grund und Kraft- und Lichtstrom anzubieten. Mit Bezug auf den Antrag von Amstetten teilte der Präsident mit, daß Waidhofen selbstverständlich ein gleichwertiges Angebot stellen müsse, denn als Präsident der Kammer und der Stiftung kann er doch über den Antrag Amstetten nicht hinweggehen. Herr Präsident sagte ferner noch, daß über eine eventuelle Kredittierung aus Kammermitteln gegen entsprechende Verzinsung und Rückzahlung verhandelt werden könne.

In den nun folgenden Tagen fanden Beratungen des Stadtrates, des Finanzausschusses und des Elektrizitätswerksausschusses statt. Am 5. Mai telephonierte mir Herr Bürgermeister Lindenhofner, daß Dienstag den 6. Mai eine Abordnung des Gemeinderates nach Wien fahren werde, um bei Herrn Kammerat Randal und bei Herrn Präsidenten Tilgner vorzusprechen; ich wurde ersucht, mitzufahren. In der Fahrt beteiligten sich Bürgermeister Lindenhofner, Stadtrat Schachner und Gemeinderat Dir. Madler.

Herr Kammerat Randal schilderte den Zweck des nach ihm benannten Fonds und sagte, nachdem Herr Bürgermeister Lindenhofner betont hatte, daß Waidhofen das gleiche Angebot wie Amstetten stellt, der Abordnung gerne zu, daß er für Waidhofen eintreten werde.

Herr Präsident Tilgner erklärte, nachdem Herr Bürgermeister Lindenhofner mitgeteilt hatte, daß Waidhofen

das gleiche Angebot wie Amstetten stellen werde, wenn die Kammer der Stadt in der Beschaffung des Bargeldes entgegenkomme, daß ein auf das Angebot bezüglicher Gemeinderatsbeschuß gefaßt werden müsse. Bezüglich eines darlehens wolle er dann das von der Gemeinde einzubringende Ansuchen befürworten, aber die Rückzahlungsbetrag des Betrages von 200.000 Schilling könne sich nur auf 5 Jahresraten erstrecken; bezüglich der Verzinsung könne die Abordnung sicher sein, daß die Kammer keine Wucherzinsen berechnen werde; von der Gemeinde müsse eine entsprechende Sicherstellung gegeben werden. Als Frist zur Einbringung des Angebotes wurde der 14. Mai festgelegt.

Am 12. Mai fand die Gemeinderatsitzung in Waidhofen statt; nach mehrkündiger Beratung gelangte der Beschuß zur Annahme, daß die Gemeinde den Betrag von 200.000 Schilling an Baukosten beitrage, den Licht- und Kraftstrom für den Schulbetrieb und den Baugrund kostenfrei bestelle, wenn die Kammer den Betrag von 200.000 Schilling zinsenfrei gegen Abzahlung in 40 Halbjahresraten der Gemeinde vorstrecke.

In der Zuhörerschaft der Gemeinde an das Kuratorium vom 13. Mai 1930 heißt es wörtlich nach der Mitteilung des Beschlusses:

„Die Finanzierung in dem genannten Ausmaße ist der Stadtgemeinde nur dann möglich, wenn seitens der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Wien der Stadtgemeinde ein zinsloses, in 40 Halbjahresraten rückzahlendes Darlehen in der Höhe von 200.000 Schilling gewährt wird. Die Stadtgemeinde ist gerne bereit, dieses große Opfer zur Erhaltung dieser Anstalt zu bringen, weil sie die Verlegung derselben nach 40jährigem Bestande an einen anderen Ort als eine schwere Schädigung ihrer Interessen empfinden würde.“

200.000 Schilling zinsenfrei, rückzahlbar in 40 Halbjahresraten; wird die Kammer dies tun können? Der Zinsbetrag gibt darauf die Antwort: Nehme ich eine Verzinsung von 5% an, so betragen die Zinsen bei halbjähriger Rückzahlung von S 5000.— insgesamt 102.500 Schilling.

Auf diese Summe müßte die Kammer zugunsten der Stadt verzichten.

Die Entscheidung in dieser Frage wird in der nächsten Sitzung des Kuratoriums, beziehungsweise im Plenum der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie fallen.

So ist der Verlauf der Behandlung der Fachschulfrage in Waidhofen a. d. Pöbbs und in Amstetten.

Waidhofen a. d. P., 15. Mai 1930.

Zur Fachschulfrage

(Ing. Hugo Scherbaum, Direktor der Fachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe, Waidhofen a. d. Pöbbs.)

Die Frage des Fachschulneubaus und die damit zusammenhängenden Vorverhandlungen haben begreiflicherweise großes Interesse in der gesamten Oeffentlichkeit wachgerufen. Als Direktor der Anstalt fühle ich mich verpflichtet, eine Uebersicht über den Verlauf der Behandlung dieser Frage auf Grund der amtlichen Aufzeichnungen zu geben.

Der Neubau ist aus folgenden Gründen dringend notwendig: 1. Die jetzige Werkstättenanlage ist zu klein für eine zeitgemäße Ausgestaltung der Einrichtung, eine Erweiterung des Betriebes auf dem jetzigen Platze ist vollkommen ausgeschlossen; es können heute nicht mehr als 72 Schüler Aufnahme finden, wegen Platzmangel mußten alljährlich Aufnahmewerber zurückgewiesen werden. 2. Die Werkstättenräume im Erdgeschoß liegen im Ueberschwemmungsgebiet der Pöbbs, der Betrieb muß durch derartige Wetterkatastrophen schweren Schaden erleiden. 3. Die Wasserversorgungsanlage wurde durch die Auswirkung des Hochwassers zu Pfingsten 1928 lahmgelegt, die Fachschule arbeitet seit dieser Zeit mit elektrischer Energie. 4. Die Räume für den theoretischen Unterricht, welcher ununterbrochen Hand in Hand mit dem praktischen Unterricht zu arbeiten hat, sind gleichfalls viel zu klein. Es steht nur ein Unterrichtszimmer zur Verfügung, außerdem ist die Schule von der Werkstätte räumlich zu weit entfernt.

Die Frage des Neubaus reicht zurück bis in das Jahr 1913. Nach dem Kriege wurde die Lösung der Frage neuerdings aufgegriffen. Architekt Bukovics hat damals ein großzügiges Projekt ausgearbeitet. Der Gemeinderat von Waidhofen, bezw. der damalige Bürgermeister Josef Waas nahm als Baugrund die schönen Parzellen nächst dem Bahnhof längs der Wienerstraße in Aussicht. Leider ließ sich dieses Projekt in der unklaren Zeit nach dem Kriege nicht verwirklichen. Von Seite des Lehrkörpers wurde die Frage jedoch ununterbrochen weiter verfolgt. Auch die Gemeindevertretung von Waidhofen a. d. Pöbbs zeigte lebhaftes Interesse an dieser Angelegenheit.

Nach dem Hochwasser von Pfingsten 1928 wurden die verhängnisvollen Folgen dieser Katastrophe von einer Abordnung der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie und des Bundesministeriums für Handel und Verkehr unter der Führung des Kammerpräsidenten Herrn Friedrich Tilgner befragt. Herr Kammerat Ing. Göhl, Inhaber und Leiter der Garvenswerke in Wien, gab seiner Meinung dahin Ausdruck, daß es nicht zu verantworten wäre, in dieses Gebäude noch etwas hineinzubauen. Es müsse an den Neubau geschritten werden. In der Fachschulkonferenz fand nach der Bezeichnung eine eingehende Besprechung im Beisein des Herrn Bürgermeisters Lindenhofner statt. Sowohl Herr Kammerpräsident Tilgner wie auch Sektionschef Richard Kiedl und Ing. Göhl machten Herrn Bürgermeister Lindenhofner aufmerksam, daß die Gemeinde Waidhofen selbstverständlich hier weitgehend mitwirken müsse, um den Neubau zu ermöglichen. Als Baugrund waren eventuell der Achleitner-Grund, bezw. die der Kirche gehörigen Parzellen auf der Au in Aussicht genommen. Die betreffenden Verhandlungen mit dem Patronat, die geführt wurden, um den Grund im Tauschwege zu erhalten, verliefen nicht. Die Stadtgemeinde bot einen Grund im einfachen, dann im doppelten Flächenmaß auf dem Krautberg an. Herr Hofrat Mätzl lehnte dieses Angebot ab, weil er es als viel zu geringfügig ansah. (1 Quadratmeter Grund auf der Au 5 bis 6

Schilling, 1 Quadratmeter am Krautberg vielleicht 50 bis 60 Groschen.) Die Fahrt zum Hof in St. Pölten (2. Feber 1929) wegen der Grunderlangung, welche von Herrn Bürgermeister und mit unternommen wurde, war erfolglos. Weitere Verhandlungen führten dann auf Grund eines Angebotes des Herrn Franz Steininger zum Ankauf der Parzellen in der Nähe der Dieselmotorenanlage um rund 40.000 Schilling. Unter Grundbesitzung dieses neuen Baugrundes müßte auch das Projekt einer Umarbeitung unterzogen werden. Im Auftrage des Kuratoriums haben die Architekten Büchtes und Kneiss das neue Projekt im Einvernehmen mit dem Lehrkörper der Fachschule ausgearbeitet und den Kostenvoranschlag vorgelegt. Der Voranschlag für das Schul- und Werkstättengebäude mit Einschluß der Inneneinrichtung der Schule beläuft sich auf 712.478 Schilling 89 Groschen. Der Baugrund ist nicht mit innereichtlichen, den sozialdemokratischen und den großdeutschen Klub seinerzeit gebeten, das Projekt des Neubaus erläutern zu dürfen; die betreffenden Besprechungen erfolgten in der Fachschulkonferenz. Das Projekt wurde allgemein begrüßt und fand die volle Zustimmung der drei Gemeinderatsverbände.

In der Kuratoriumssitzung vom 23. November 1928 wurde über den Stand der Angelegenheit durch den Präsidenten des Kuratoriums berichtet. Herr Landtagsabgeordneter und Bürgermeister Hubert Schnofl aus St. Pölten teilte mit, daß er für den Zweck der Fachschulerrichtung in St. Pölten das ehemalige Gaswertkostenlos zur Verfügung stelle. Diese Anlage biete genügend Raum für Schule und Werkstätte, Wohnungen für den Lehrkörper stehen zur Verfügung, ebenso wird der elektrische Licht- und Kraftstrom im ganzen Ausmaße kostenlos zur Verfügung gestellt. Dieses Angebot wurde in der Gewerbeversammlung am 30. November 1928 in Waidhofen zur Sprache gebracht. (Meine persönliche Ansicht ist die, daß nach St. Pölten als der größten Stadt unseres Viertels eine große technische Lehranstalt für Maschinenbau und Elektrotechnik gehöre. Ich habe über diese Frage mehrmals auch im Landtage gesprochen und die Errichtung einer detaillierten Lehranstalt gefordert.) Herr Bürgermeister Lindenhofner wies in der Gewerbeversammlung darauf hin, daß die Gemeinde in dieser wichtigen Sache nach besten Kräften bestrebt sein werde, das neue Projekt zu fördern und die Fachschule auszubauen. Die Gemeinde wird in dieser Hinsicht viel zu leisten haben. Nachdem aber sämtliche Parteien einig gehen, wird das schöne Ziel verwirklicht werden. Was die Gemeinde tun kann, wird gelassen. (Siehe Bericht im „Bote von der Pöbbs“ vom 7. Dezember 1928.) An das Präsidium der Kammer wurde vom Gewerbeverein Waidhofen, wie auch von den Gemeinden und den gewerblichen Organisationen des Pöbbsstales Ansuchen gerichtet, die Fachschule in Waidhofen belassen zu wollen.

Im Oktober 1929 nahm die Angelegenheit eine unerwartete Wendung. Der Vertreter der österreichischen Eskompany machte der Fachschule das Angebot, die Villa und das Wohnhaus mit dem dazugehörigen Gartengrund der Firma J. Brandtetter für die Fachschulzwecke zu erwerben. Damals wurde ein Preis von 165.000 Schilling genannt. Ich mußte mich selbstverständlich mit dieser Frage befassen, denn die günstige Lage in der Nähe des Bahnhofes und eine allfällige rasche und billigere Lösung lägen dadurch gegeben. Auf Grund

